

Literaturempfehlungen

“... Nicht erhältlich ...

... nicht zur Veröffentlichung geeignet ...

...so was haben wir bestimmt nicht ...“

... hört man teilweise empört, wenn man sich in Buchhandlungen nach Literatur gegen Feminismus, Deutsches Scheidungsunrecht, Missbrauch mit dem sexuellen Missbrauch, Umgangsboykott oder Väter- und Männerdiskriminierung in der deutschen Rechtsprechung erkundigt.

Mit solchen Büchern haben die Autoren und Autorinnen eine Todeszone betreten - sie haben sich mit einem mächtigen Feind angelegt:

Der Frauenbewegung

Von den meisten Bibliotheken und Buchläden boykottiert - nur in Internetbuchhandlungen und -auktionen wird man fündig (i.d.R. nur noch gebrauchte Exemplare erhältlich).

Will hier irgendjemand, dass diese Bücher nicht gelesen werden?

Demokratie kann nur funktionieren, wenn die Öffentlichkeit informiert wird. Feministische Ideologie hat jedoch in den Medien ein Monopol auf Darstellung ihrer Prinzipien errichtet. Eine Demokratie, die weder die Repräsentanz noch die Interessen der einen Hälfte ihrer Mitglieder ernst nimmt, ist keine ...

*Thomas Meierfels – Edmund Koller – Herbert Eicher
Väteraufbruch für Kinder
Kreisverein Augsburg/Schwaben
Oktober 2007*

Väteraufbruch für Kinder - Kreisverein Augsburg/Schwaben
Postfach 11 22 07 D-86047 Augsburg
eMail: vafk-schwaben@gmx.de Web: <http://www.vafk-schwaben.de>

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Reihenfolge der Einträge ist zufällig. Alle Angaben sind ohne Gewähr.



Die Ohnmacht der Väter
Wie deutsche Frauen ihre Männer abzocken
Bestellung unter www.dieohnmachtdervaeter.de

250 Seiten DIN A 5 als Taschenbuch
ISBN: 3-00-017761-2
Verkaufspreis: 12,50 Euro
Versand in der BRD: 2,- Euro
Autor: Peter Strawanza

Zu bestellen bei
eipi-Werbung + Kommunikation
Derbystr. 5
85276 Pfaffenhofen
Tel. 08441 / 719 44
Fax 08441 / 821 66
info@eipi.de

Über 200 Seiten gewaltiger Gegenwind für charakterlose Frauen, die Männer nach der Scheidung nur abzocken und die eigenen Kinder dem Vater vorenthalten.

Dieses Buch ist eine Abrechnung mit dem weiblichen Geschlecht und rechnet gradenlos mit ihnen ab. Es zeigt deutlich auf, wie charakterlose Frauen deutsche Gesetze bis aufs Letzte ausnutzen und die Männer in den Ruin treiben. Männer die dieses Buch lesen, werden viele Tipps finden um dagegen zu agieren. Es ist kein Buch, das von Rechtsanwälten geschrieben wurde, sondern zeigt offen und knallhart die Realität nach einer Scheidung und erklärt dabei sehr kritisch die Hauptthemen: Unterhalt, Zugewinn, Kindesentfremdung, Behördenwillkür und mangelhafte Gerichtsumsetzung.

Ein Muss für alle Väter und Männer die in Scheidung leben.



Thomas Alteck
Unsere Kinder siehst DU nicht!

Taschenbuch: 213 Seiten

Verlag: Verlag Ulmer Manuskripte/Textwerkstatt (August 2006)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3939496391 ISBN-13: 978-3939496397

Kurzbeschreibung

Obwohl sich der Missbrauchsverdacht als nicht haltbar erweist, sieht der Vater seine drei Töchter so gut wie nicht mehr. Das lancierte Gerücht ist weiterhin die Grundlage für soziale Ächtung des Vaters. Das Buch - es mag grotesk klingen - liest sich spannend. Es informiert und desillusioniert zugleich. Nicht nur für Betroffene kann es Lebenshilfe sein. (Mainpost)

Ein Vater hat das Pseudonym Thomas Alteck gewählt, um von Missbrauch des Missbrauchs zu erzählen. Seine Frau, von der er sich gerade trennt, setzt die Behauptung in Umlauf, er habe zwei der gemeinsamen Kinder sexuell missbraucht. Ein schrecklicher Vorwurf, gegen den sich der Vater mit allen Mitteln wehrt, als Unschuldiger wehren muss. Dabei erfährt er, wie schnell eine Verdächtigung geglaubt wird und wie schwer es ist, gegen sie anzukommen. (Bayerischer Rundfunk)

Über elf Jahre sind vergangen seit Altecks Trennung von seiner Frau. Sein Fall ist einer der längsten Sorgerechtsprozesse in Deutschland und steht exemplarisch für die Ohnmacht von Männern, die nach einer Trennung Väter bleiben wollten, aber nicht durften. (STERN)



Gewalt gegen Männer. Personale Gewaltwiderfahrnisse von Männern in Deutschland

Broschiert: 307 Seiten

Verlag: Budrich; Auflage: 1 (April 2007)

Sprache: Deutsch

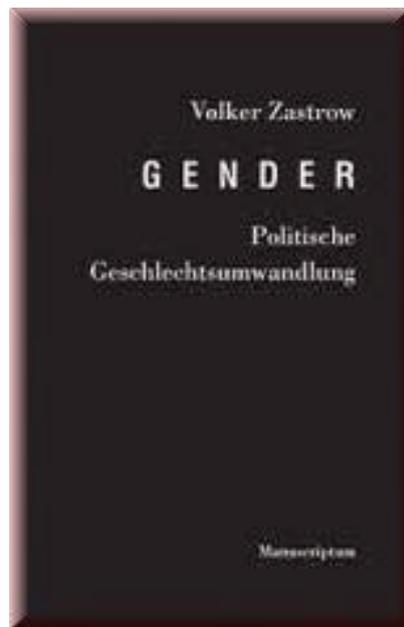
ISBN-10: 3866490097

ISBN-13: 978-3866490093

Kurzbeschreibung

Gewalt gegen Männer ist ein bekanntes, aber weitgehend unsichtbares Phänomen. Das Buch versucht erstmals den gesamten Umfang der Gewalt gegen Männer (durch andere Personen) zu umreißen. Grundlage ist dabei die erste deutsche qualitative und quantitative Pilotstudie zu Gewalt gegen Männer. Gewalt durch andere Personen trifft Männer und Jungen auf der Straße, in der Schule, am Arbeitsplatz, beim Militär, im Krieg und im häuslichen Bereich. Gewalt gegen Männer und gegen Jungen wird in körperlicher, psychischer und sexualisierter Form ausgeübt. Sie ist so alltäglich, dass sie kaum ins Bewusstsein dringt. Zudem folgt sie nicht den klassischen Täter-Opfer-Schemen: Gewalt wird eben nicht nur überwiegend von Männern ausgeübt, sie trifft auch überwiegend Männer. Auf der Grundlage der ersten deutschen Pilotstudie über Gewalt gegen Männer verschaffen die Autoren einen Überblick über die Gewalt, die Männern in Deutschland als Erwachsene, als Kinder und als Jugendliche widerfährt.

Widerfahrnisse in Kindheit und Jugend Gewalt gegen Männer im Kontext von Krieg und von Wehr- und Zivildienst Gewalt gegen Männer Besondere Gewaltkontexte Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Diskussion.



Volker Zastrow:

Gender - Politische Geschlechtsumwandlung

Gebundene Ausgabe: 60 Seiten

Verlag: Manuscriptum (2006)

ISBN-10: 3937801138

ISBN-13: 978-3937801131

Der Text „Gender – Politische Geschlechtsumwandlung“ ist nicht einmal 50 kleinformatige Seiten lang. Es sind ja auch „nur“ zwei in der „Frankfurter Allgemeinen“ erschienene Artikel in zwei Buchdeckel gepresst. Diese beiden Artikel hatten allerdings für einigen Aufruhr im Blätterwald gesorgt. Und besonders der zweite Text und Teil im Büchlein ist einer der aufwühlendsten, die der Rezensent gelesen hat. Man ahnte ja, dass der Ultra-Feminismus, der inzwischen höchst amtlich als „Gender Mainstreaming“ auch in vielerlei Gesetz versteckt daherkommt, über Leichen geht. Dass er dies schon längst getan hat und geistig wie körperlich verstümmelte Menschenschicksale bereits am Gender-Wegesrand liegen, hat der Journalist Volker Zastrow leibhaftig spannend und dabei nicht einmal detailliert oder gar voyeuristisch beschrieben. Das Thema selbst ist jedoch kein Einzelfall, sondern – weitgehend verschwiegenes – Programm: Es sind heute Schwule und vor allem (ausgewiesene Kampf-) Lesben, die sich der Politik bemächtigt haben und die Menschen in einem neuen sozialistischen Großprojekt mal wieder umerziehen wollen. Wer hier dagegenhält, ist mutig. In der linken „Jungle World“ antwortet etwa Andrea Geier auf Zastrow: „krude und niederträchtig“. An anderer Stelle wird dieselbe genderbewegte Autorin noch deutlicher. Wie so oft bei Kritik an Homosexuellen wird dem Autor gleichzeitig „Homophobie“ und latente eigene Homosexualität unterstellt. In Andrea Geiers Worten: „Was er am meisten fürchtet zu sein, muss er dämonisieren, die Homosexualität.“ Dabei ist die Dämonisierung mitnichten Volker Zastrows Anliegen. Vielmehr geht es um das Licht der liberalen Aufklärung in allzu verdunkelten schummrigen und immer totalitärer werdenden Politikbereichen. Die feministischen Geier können nicht verstehen, dass es noch Leute gibt, die weder homosexuell sind, noch es auch nur werden wollen. Und die über Verbrechen von Perversen und Politikerinnen nicht schweigen, wie alle anderen Eingeschüchterten. (Kaspar Rosenbaum für ef/Capitalista)



Schuld sind immer die anderen! Die Nachwehen des Feminismus. Frustrierte Frauen und schweigende Männer

von Astrid von Friesen

Broschiert: 160 Seiten

Verlag: Ellert & Richter; Auflage: 1 (Mai 2006)

Sprache: Deutsch

ISBN: 3831902569

Was ist bloß los mit Männern und Frauen? Devot, schweigend und unlustig die einen, unzufrieden und nörgelnd die anderen. Der Feminismus der 1970er Jahre hat den Frauen viel gebracht, doch die Mann-Frau-Beziehungen werden immer komplizierter, auch aggressiver.

Astrid v. Friesen, Therapeutin und Publizistin, beschreibt witzig und selbstironisch ihren eigenen Werdegang als aufmüpfige, feministisch engagierte junge Frau.

Sie reflektiert jedoch kritisch die negativen Folgen der Emanzipation, wenn Frauen die Meinungs- und Gefühlshoheit im emotionalen Bereich, auch in Bezug auf das Glück und das Leben ihrer Kinder haben. Sie fordert eine Emanzipationsbewegung der Männer und eine neue Rollendiskussion, um zu einer kreativen und friedfertigen „Geschlechterdemokratie“ zu gelangen.

Es ist ein provokantes Buch, das die Diskussionen um ein neues Rollenverständnis von Männern und Frauen voranbringen will. Es ist letztlich ein Plädoyer zugunsten von mehr „Mitmenschlichkeit“ und mehr „familiärem Frieden“ für die Kinder und die Eltern.



Die vaterlose Gesellschaft. Eine Polemik gegen die Abschaffung der Familie
von Matthias Matussek

Sprache: Deutsch

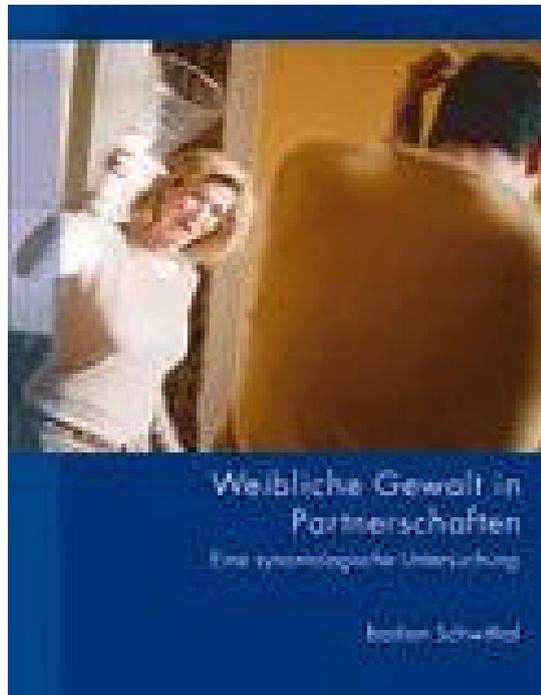
Broschiert - 269 Seiten - Fischer (Tb.), Frankfurt

Erscheinungsdatum: Mai 2006

Auflage: 1

ISBN: 3596171393

Dass fast alle Scheidungskinder bei ihren Müttern leben, haben die meisten Väter akzeptiert, dass sie ihre Kinder aber vielfach nicht mehr oder kaum noch sehen dürfen, empört die Männer. Die Väter sind meist die Verlierer im Geschlechterkampf. Ein ebenso provokantes wie überfülliges Buch.



Weibliche Gewalt in Partnerschaften. Eine synontologische Untersuchung
von Bastian Schwithal

Broschiert - 404 Seiten - BoD GmbH, Norderstedt

Erscheinungsdatum: Juni 2005

Auflage: 1

ISBN: 3833431563

Dieses Buch gibt einen Überblick über weibliche Gewalt gegenüber männlichen Intimpartnern. Männliche Täter und weibliche Opfer entsprechen der gesellschaftlich akzeptierten Vorstellung. Normal sind die Bilder und Berichte in den Medien von geschlagenen und Misshandelten Frauen. Es entspricht einem akzeptierten Klischee, dass Frauen immer die Opfer der Männer sind. Diese Arbeit räumt mit dem Vorurteil auf und zeigt anhand der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse, dass Männer in vergleichbaren Raten Gewalt durch Frauen erleiden. Auf dem Weg zu einer gleichberechtigten und gewaltfreien ist es höchste Zeit, Frauen aus der Opfer- und Männer aus der Täterrolle zu befreien.



Joachim Burgheim & Hermann Friese

Sexualdelinquenz und Falschbezeichnung

**Eine vergleichende Analyse
realer und vorgetäuschter Sexualdelikte**



Polizei & Wissenschaft



Verlag für Polizeiwissenschaft



Hermann Friese: Sexualdelinquenz und Falschbezeichnung – Eine vergleichende Analyse realer und vorgetäuschter Sexualdelikte –

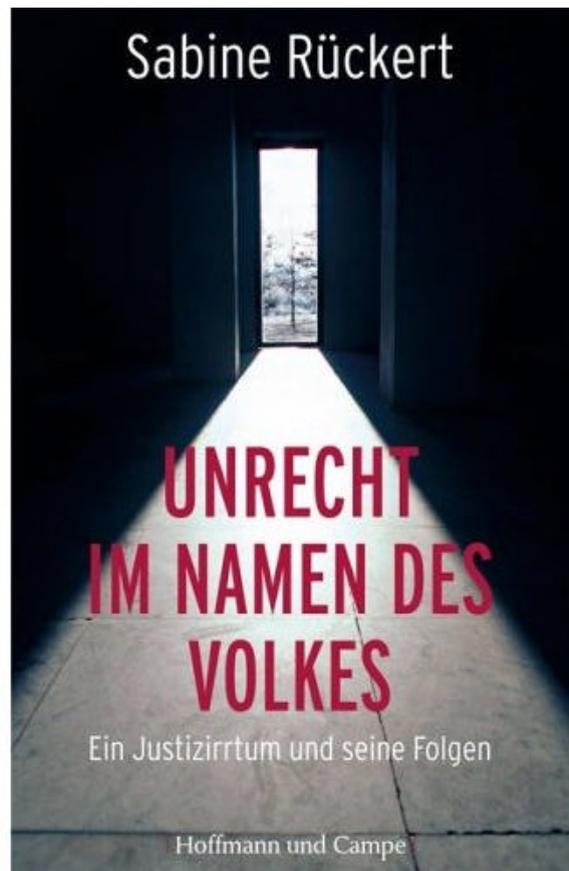
Broschiert: 117 Seiten

Verlag: Verlag für Polizeiwissenschaft; Auflage: 1 (Mai 2006)

Sprache: Deutsch

ISBN: 3935979827

Sexualdelinquenz und Falschbezeichnung – Eine vergleichende Analyse realer und vorgetäuschter Sexualdelikte Kaum etwas rüttelt mehr an den Fundamenten eines rechtsstaatlichen Strafverfahrens wie Justizirrtümer, sprich Fehlentscheidungen. Denn eine richtige Entscheidung, also die Wahrheit zu finden, ist ein tragendes Verfahrensziel (neben der Verfahrensgerechtigkeit und dem Rechtsfrieden). Besonders tragisch erscheint uns ein Fehlurteil, wenn ein Unschuldiger schuldig gesprochen wird. Schon eher geneigt sind wir, einen Schuldigen „laufen zu lassen“, wenn ihm seine Schuld mit rechtsstaatlichen Mitteln nicht nachgewiesen werden kann. Hier mag im Unterbewusstsein wirken, was die Juristen „Unschuldsvermutung“ nennen und was als Prozessgrundsatz in Artikel 6 Absatz 2 der Europäischen Menschenrechtskonvention zu finden ist.



Unrecht im Namen des Volkes. Ein Justizirrtum und seine Folgen

Gebundene Ausgabe: 272 Seiten
Verlag: Hoffmann und Campe (November 2006)
ISBN: 3455500153

Wie leicht sich die Justiz irrt - und wie schwer es ist, seine eigene Unschuld zu beweisen, wenn die Richter nicht an sie glauben.

Eine junge Frau beschuldigt Vater und Onkel, sie vergewaltigt zu haben. Ein Landgericht schickt die Männer für viele Jahre ins Gefängnis - zu Unrecht, wie sich jetzt herausgestellt hat. Ein haarsträubendes Lehrstück über Richter, die im blinden Glauben an die Behauptungen eines »Opfers« die Fakten verkennen.

Sabine Rückert erzählt eine unglaubliche und doch wahre Geschichte: die des ersten Justizirrtums in Deutschland, der aufgrund journalistischer Nachforschungen aufgedeckt wurde. In den Jahren 2001/2002 recherchiert die Gerichtsreporterin der Zeit die Fälle nach und erkennt: Die Frau lügt. Ein Rechtsanwalt nimmt sich der unschuldig Verurteilten an und erwirkt nach langem Kampf gegen die Strafjustiz den Freispruch - da haben die beiden Männer ihre Haftstrafen schon abgesessen und stehen vor dem Ruin. Nun will der Anwalt die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Ein Einzelfall? Wohl eher ein ganz normaler Justizirrtum.

Über den Autor

Sabine Rückert ist Gerichts- und Kriminalreporterin der Zeit. Im Jahr 2000 erschien bei Hoffmann und Campe ihr aufsehenerregendes - und inzwischen verfilmtes - Sachbuch »Tote haben keine Lobby. Die Dunkelziffer der vertuschten Morde«.



Der Zeugungsstreik. Warum die Kinderfrage Männersache ist
von Meike Dinklage

Sprache: Deutsch

Gebundene Ausgabe - 250 Seiten - Diana

Erscheinungsdatum: März 2005

Auflage: 1

ISBN: 3453285018

Später vielleicht, oder lieber doch nie - Jetzt erklären die Männer, warum sie keine Väter werden Die viel zitierte Selbstverwirklichung der Frauen kann den Geburtenrückgang nicht erklären. Ist die kinderfeindliche Gesellschaft schuld? Oder sind es doch die Männer? Meike Dinklage gibt der Diskussion um die Überalterung der Gesellschaft eine neue Richtung und fragt Männer, warum sie keine Kinder wollen. Die Diskussion um den Geburtenrückgang lässt die Männer außen vor. Dabei wird die Babyfrage in den Beziehungen entschieden, und die Männer haben einen entscheidenden Anteil daran. Tatsächlich bleiben viel mehr Männer kinderlos als Frauen: 33,6 % der Männer zwischen 35 und 40 haben keine Kinder, während es bei den Frauen dieser Altersgruppe nur 17,4 % sind. In ihrem Buch porträtiert die Brigitte-Redakteurin Meike Dinklage diese Männer im Zeugungsstreik: Männer, die ohne Kinder leben, weil sie keine Kinder wollen. Weil sie ihr Leben nicht ändern wollen. Weil sie den sozialen Abstieg fürchten. Weil sie ja noch später Väter werden können. Weil ihnen ein positives Familienbild fehlt. Aber auch: Weil sie kein Kind zeugen können, obwohl sie es möchten. Und sie trifft die Frauen, die nicht Mütter werden, weil ihre Männer nicht Väter werden wollen.



"Mythos Männermacht"

Farrell, Warren. Frankfurt a.M. 1995 (1993)

Aus dem Amerikanischen von Elisabeth Brock, 500 Seiten

Zweitausendeins, 500 Seiten, ISBN 3-86150-108-2

Aus dem Inhalt:

I. Teil Mythos Männermacht

1. Ist Männermacht wirklich ein Mythos?
2. Wie Männer erfolgreich Frauen befreit haben und dabei vergaßen, sich selbst zu befreien.
3. Sind "Macht", Patriarchat, "Herrschaft" und "Sexismus" wirklich Chiffren für die Verfügbarkeit von Männern?

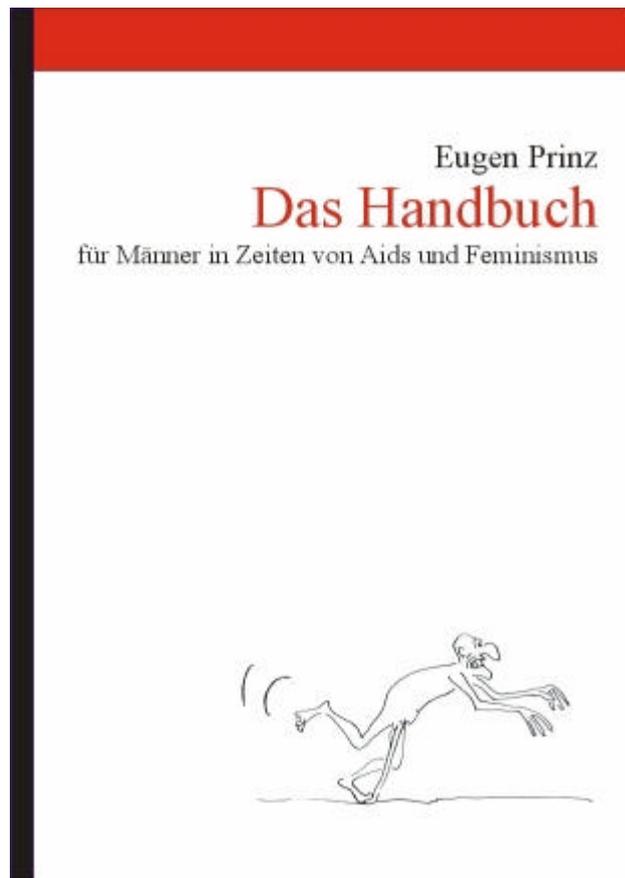
II. Teil: Männer allein im gläsernen Keller

4. Die Todesberufe: "Mein Körper gehört mir nicht"
5. Kriegsheld oder Kriegssklave? Die Prostitution des Mannes in Uniform
6. Wenn Männer angeblich die Macht haben, warum begehen sie dann öfter Selbstmord als Frauen?
7. Warum leben Frauen länger?
8. Der Ausweg in den Wahnsinn
9. Gewalt - gegen wen?
10. Wenn uns der Schutz von Männern genauso wichtig wäre wie der Schutz von Tieren ..

III. Teil: Der Staat als Ersatzhemann

11. Wie das System seine Hand über die Frauen hält ... und die Gesetze dabei mit-helfen
12. Mörderinnen und gerichtliche Freisprüche: zwölf mildernde Umstände, die nur für Frauen gelten
13. Sexualverhalten - Sexualpolitik
14. Wie mit Vergewaltigungen Politik gemacht wird
15. Vater Staat oder: der Staat als Ersatzhemann

IV. Teil: Wohin geht die Reise?

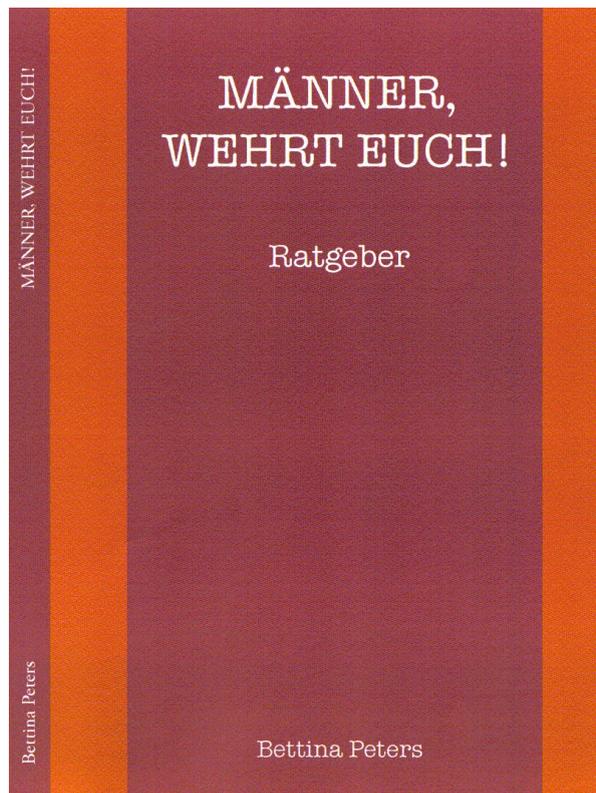


<http://www.maus-verlag.de/>

Hat die Frau von heute genug Orgasmen, ist sie in der Politik ausreichend vertreten, darf sie in eine Men-Strip-Show gehen, will sie Soldatin werden...? Seit Jahrzehnten werden Männer mit solchen zentnerschweren Fragen belästigt. Schlaflose Nächte...

Bei Eugen Prinz werden die Dinge wieder auf die Füße gestellt. "Was geht uns das an, was haben wir davon, wo bleiben unsere Interessen?" so fragt er. Und antwortet! Ob Kastration, Kavaliere oder Keuschheit, ob Mode, Militär oder Medien - sämtliche Themen werden auf ihre 'sexual correctness' aus männlicher(!) Sicht abgeklopft. Eugen Prinz fördert eine verblüffende Vielzahl von Verstößen zu Tage: Männerfeindliche Werbung, weibliche Chauvinismen, öffentliche Diskriminierung und gesetzliche Benachteiligungen von Männern usw.

Eine "klasse Schreibe" und "höchst amüsan zu lesen" (Leserzitate) und "...ein origineller, provozierender und geistreicher Beitrag zur Geschlechterdebatte" - so haben ehrenwerte Rezensenten das Manuskript bezeichnet. Gewiss, es ist nicht gerade ein Lobgesang auf den Feminismus. "Na und?" meint der Autor. "Vor allem ist das Buch männerfreundlich!"



Männer, wehrt euch!
Bettina Peters
ISBN 3-86516-523-0

Der Buchtitel scheint sich in erster Linie an Männer zu richten. Das Hauptthema des Buches ist Gleichberechtigung – also gleiche Rechte – und zwar für Männer. Männer werden immer öfter und immer deutlicher benachteiligt – weil sie Männer sind. Das ehemals »starke« Geschlecht liegt am Boden und wird auf böseste und unfairste Weise umerzogen, drangsaliert, ausgenutzt, über den Tisch gezogen und, bildlich gesprochen, mit der Dampfwalze plattgewalzt. Bisher wird Gleichberechtigung nicht nur auf dem Buchmarkt, sondern auch in allen Bereichen unserer Gesellschaft in Verbindung mit Frauen gebracht. Niemand spricht von Gleichberechtigung der Männer. Niemand spricht von gleichen Pflichten für Frauen. Dieses Thema wird in meinem Buch auf leicht verständliche, humorvolle Weise analysiert.

Dieses Buch sucht seinesgleichen auf dem Buchmarkt – und findet es nicht. Dieses Buch schwimmt ganz klar und deutlich gegen den Strom, in einem Buchmarkt, der sich momentan hauptsächlich auf Bücher für Frauen bezieht. Dieses Buch bezieht klar Stellung – für eine stumme Minderheit: Die Männer. Denn unsere Männer haben sich verändert. Für unsere Männer ist Gleichberechtigung (für Frauen) zur Selbstverständlichkeit geworden. Mein Buch, das verdeutlicht, dass gleiche Rechte auch mit gleichen Pflichten einhergehen müssen. Dies ist in unserer Gesellschaft definitiv nicht mehr der Fall. Mein Buch lässt Männer verstehen, wie Frauen denken, fühlen – und handeln. Dieses Buch lässt Männer begreifen, dass sie endlich damit beginnen müssen, sich zu wehren – um ebenfalls gleichberechtigt zu werden.

Bestellung (auch als eBook):
<http://www.bettinapeters.info>
<http://www.verlegdeinbuch.de>
bettinapeters@freenet.de



Karin Jäckel

Der gebrauchte Mann

Abgeliebt und abgezockt – Väter nach der Trennung

1997 dtv ISBN 3-423-15103-X

Die Autorin, die als promovierte berufstätige Frau (Journalistin) wohl kaum als frauenfeindlich oder gar als "Emanzenfresserin" herhalten kann, führt in ihrem Buch zahlreiche Beispiele gescheiterter Ehen mit besonderem Blick auf den deprimierenden Folgen für die Männer / Väter auf. Der klassische Fall einer Trennung / Scheidung im Deutschland unserer Tage verläuft demnach etwa wie folgt: Ein Paar führt eine Ehe - wahrscheinlich mehr schlecht als recht, der Mann merkt aber nichts davon und meint, alles wäre in Ordnung.

Irgendwann ist die Ehefrau frustriert und/oder hat einen anderen Mann kennen- und lieben gelernt. Sie verlässt ihren Ehemann (häufig von einem Tag auf den anderen, heimlich in einer generalstabsmäßig geplanten Aktion mit dem halben Haushalt ausziehend und einen Zettel hinterlassend), zieht zu ihrem neuen Mann und reicht die Scheidung ein. Die Kinder werden ihr zugesprochen, der Mann muss Unterhalt zahlen. Offiziell lebt die Frau natürlich **n i c h t** bei ihrem neuen Lebensgefährten, sondern allein - nur dann verliert sie ihren Anspruch auf Unterhalt nicht (hieraus erklärt sich im Übrigen auch die - trügerische - Statistik, dass Männer nach der Scheidung schneller eine neue Partnerschaft aufbauen als die "verlassene" Ehefrau).

Infolgedessen muss der Mann einen Großteil seines Einkommens an Frau und Kinder abtreten und sich auf einen mühseligen, von persönlichen Demütigungen geprägten Kleinkrieg um das Besuchsrecht einlassen. Seine finanzielle / materielle Situation verschlechtert sich erheblich. Während er meist in eine kleinere Wohnung

umzieht, sinkt der Lebensstandard der alimentierten, bei ihrem neuen Lebensgefährten wohnenden Exgattin hingegen selten.

Erstaunlich in den Fallbeschreibungen - die Autorin lässt die betroffenen Personen (auch die Kinder!) ausführlich selbst zu Wort kommen - sind vor allem die Rechtfertigungen der Frauen für ihr Verhalten (in allen beschriebenen Fällen ging die Trennung von der Frau aus). Formulierungen wie "ich habe ihm schließlich meine besten Jahre geschenkt" oder "nach xxx Jahren der (unglücklichen) Ehe soll er jetzt richtig zahlen" machen deutlich: Die Frauen fühlen sich subjektiv im Recht, ihren Ex mit der größtmöglichen finanziellen Härte zu überziehen, gewissermaßen als Ausgleich für die Härten der Ehe.

Das Buch gibt einen sehr bedenklich stimmenden Einblick in eine wenig beachtete Seite unserer Wohlstandsgesellschaft und offenbart die Perversion eines wichtigen emanzipatorischen Zieles: der Sicherstellung des Schutzes der Ehefrau vor Verarmung nach der Scheidung bzw. eine aus dieser Gefahr resultierende Abhängigkeitsposition der Frau in der Ehe. Als Resultat der in diesem Sinne geänderten Gesetzgebung stehen heute, so entnimmt man es dem Buch, gut situierte, ihre Rache sucht mit richterlicher Deckung voll auskostende Frauen, Männer, die aus der Trennung erheblichen materiellen wie emotionalen Schaden ziehen sowie - wohl am tragischsten - zahlreiche gebrochene Kinderseelen.

Kurz: ein sachlich geschriebenes, wenn auch nicht ganz unparteiisches, gesellschaftliche Wirklichkeit anschaulich dokumentierendes Buch aus der Feder einer sachlich wie menschlich überzeugend wirkenden Autorin.

Endlich mal eine Frau, die ohne Vorurteile alle drei Seiten einer Trennung (Vater, Mutter, Kind) betrachtet. Ohne Polemik und offen für die wahre Situation in Deutschland. Leider gibt es zu wenige Bücher die aufzeigen, dass man nicht immer nur in gute Frauen und schlechte Männer unterteilen darf. Denn es ist egal, wer Schuld an einer Trennung hat: Leidtragende sind immer die Schwächsten - unsere Kinder. Und meistens sind es dann die "modernen" Männer, die sich um ihre Kinder kümmern möchten - aber Dank des Staates und der Ignoranz zahlreicher Mütter es nicht dürfen.

Es wird immer nur die Seite der Frau und Mutter gesehen. Dieses Buch öffnet einem in der Hinsicht die Augen, dass viele Frauen, sobald sie Kinder haben und eine Trennung wünschen im Prinzip ausgesorgt haben. Der Staat unterstützt diese Frauen sehr gut und die Männer können sehen wo sie bleiben. Selbstverständlich sind nicht alle Frauen so, aber diese Möglichkeit besteht. Und es ist gut, dass dies mal publik gemacht wird. Es gibt viel zu wenig Lektüre von diesem Format, die einem die Möglichkeit gibt, auch mal die andere Seite der Medaille zu berücksichtigen. Wie viele Männer wird es geben, die ihre Kinder nicht mehr bei sich haben und für sie zahlen, aber von ihnen nichts oder nur wenig zurückbekommen, weil diese wieder in einer neuen Familie leben? Das Buch hilft, darüber einmal nachzudenken. Aber ohne Groll. Eine Meinung sollte sich jeder selber bilden.



Nicht ohne meine Kinder!

Nicht ohne meine Kinder! Eine Mutter kämpft gegen das Jugendamt
von Karin Jäckel, Joumana Gebara

Sprache: Deutsch

Broschiert - 411 Seiten - Lübbe

Erscheinungsdatum: März 2006

ISBN: 340461576X

Kurzbeschreibung

Für Jou sind ihre drei Kinder das Wichtigste im Leben. Die allein erziehende Mutter hofft deshalb, bald eine gesicherte Existenz aufbauen zu können. Doch die Jobsuche verläuft zunächst enttäuschend, obwohl Jou hervorragend ausgebildet ist und sogar einen Dokortitel vorweisen kann. Dann erhält die 35-Jährige ein Angebot aus Italien. Sie spricht mit dem Jugendamt über den möglichen Umzug. Die Behörde unterstützt ihre Pläne und finanziert für drei Wochen eine Tagesmutter, sodass Jou zur Wohnungssuche nach Italien reisen kann. Aber als sie nach zwei Wochen zurückkehrt, sind ihre Kinder verschwunden. Das Jugendamt hat sie mitgenommen. Die Mutter wolle lieber arbeiten als Mutter sein, heißt es. Ein verzweifelter Kampf beginnt ...



Gebundene Ausgabe – Gennethos. Oktober 2004 **ISBN:** 3938321008

Der Spiegel 44/2004, Seite 193

"Verschleierte Vaterschaft und Kindesunterschlebung kommen ans Licht. Die Folgen der immer häufiger praktizierten Wahrheitssuche für die Betroffenen - Familiendramen, Erbstreitigkeiten, Scheidungen - werden in dem im Priener Gennethos Verlag erschienen Buch ausführlich geschildert."

Kurzbeschreibung

Kuckuckskinder werden sie genannt: die verheimlichten und untergeschobenen Folgen eines Seitensprungs, die sich oft erst im Erwachsenenalter auf die Suche nach ihrer biologischen Identität machen. Der Begriff „Kuckucksfaktor“ steht für ein Phänomen, über das nicht nur in Familien und therapeutischen Einrichtungen, sondern seit einigen Jahren auch vermehrt in den Medien rege diskutiert wird. Die Kindesunterschlebung - so die offizielle Bezeichnung - wirft allerdings mehr als nur rechtliche Fragen auf. Dies zeigen die Autoren Dr. Hildegard Haas und Dr. Claus Waldenmaier. Zusammen mit fünf weiteren Autoren nähern sich die Biologin und der Mediziner, die als Vorreiter in der Durchführung der privaten Vaterschaftsanalyse gelten, dem brisanten Thema in einer ganzheitlichen Betrachtung. Neben informativen Streifzügen durch die Geschichte der Vaterschaftslüge, Erklärung der Ursachen auf der Basis evolutionspsychologischer Studien, nützlichen Begriffserläuterungen und juristischen Tipps werden die Erfahrungen der Wissenschaftler und Therapeuten im Umgang mit den Betroffenen aufgearbeitet. Im Zentrum des Buches stehen fünf in kleine Kurzgeschichten verpackte Fallbeispiele, die die zum Teil dramatischen Konsequenzen einer verheimlichten Vaterschaft veranschaulichen und den geschätzten 10 Prozent

Kuckuckskindern in Deutschland ein Gesicht geben. Die kritische Auseinandersetzung mit der Häufigkeit von Kuckuckskindern als auch die Frage nach der Triebfeder ihres Entstehens und den psychologischen und rechtlichen Folgen (Kuckucksfaktor) sind das Kernthema dieses Buches. „Der Kuckucksfaktor“ richtet sich mit seinem ausführlichen Ratgeberteil in erster Linie an Betroffene, Ratsuchende, Rechtsanwälte und Ärzte, bietet aber auch dem gesellschaftlich Interessierten eine lohnende Lektüre.

Der Autor über sein Buch

Waldenmaier: Der „Kuckucksfaktor“ bezeichnet in erster Linie die Tatsache der verschleierte Vaterschaft und der Kindesunterschlebung. Darüber hinaus sind in dieses Phänomen alle Aus- und Zusammenwirkungen einzubeziehen, mit denen sowohl das untergeschobene Kind als auch dessen Familie zu kämpfen haben. Im Vordergrund stehen dabei die Ursachen und die psychologischen Folgen, wichtig ist aber auch der rechtliche Aspekt. Nicht zuletzt geht es bei dieser Problematik ja auch um Unterhaltsforderungen und Erbansprüche. Haas: Wir finden, dass das Thema Kuckuckskind und Vaterschaftstest in der Öffentlichkeit sehr oberflächlich unter technischen oder juristischen Gesichtspunkten diskutiert wird. Das „Menschliche“ bleibt dabei eigentlich außen vor. Den Impuls, unsere Erfahrungen einer breiten Öffentlichkeit mitzuteilen, kam aber vor allem durch die Diskussion im Expertenkreis. Nach den ersten Medienberichten über unsere Arbeit fanden sich schnell Betroffene, Ärzte, Therapeuten und Juristen ein, die mit uns die Vaterschaftsproblematik in einer ganzheitlichen Betrachtung erörtern wollten. Waldenmaier: Uns ist klar, dass nicht alles medizinisch und technisch Machbare auch immer erstrebenswert ist. Andererseits gilt es, mit den Errungenschaften unserer Zeit sinnvoll umzugehen.

Klappentext

Der Kuckuckfaktor beleuchtet das, was überraschend viele von uns betrifft: den Seitensprung und seine vertuschten Folgen. Vermutlich hat jedes zehnte Kind, das in Deutschland geboren wird, mehr als einen Vater. Einmal den biologischen Vater, der es gezeugt hat und dann den "Versorger-Vater", der offiziell als der richtige Vater gilt. Lange Zeit wussten nur die Mütter von diesem folgenschweren Geheimnis ...

Über den Autor

Dr. biol. hom. Hildegard Haas ist Humanbiologin und Spezialistin für DNA-Analysen und genetisches Spurenmaterial. Sie war 16 Jahre lang Mitarbeiterin an den Instituten für Rechtsmedizin an den Universitäten Köln und Gießen und als Gastwissenschaftlerin mehrmals beim FBI in Quantico VA. Heute arbeitet sie bei der Genedia AG – Biotec Services and Products – und ist deren Laborverantwortliche.

Dr. med. Claus Waldenmaier ist Facharzt für Kinderheilkunde und Humangenetik. Er hat sich 1978 in München als Kinderarzt und Genetiker niedergelassen. Bis heute beschäftigt er sich mit der genetischen Diagnostik und widmet sich insbesondere der genetischen Beratung.

Hildegard Haas und Claus Waldenmaier sind durch zahlreiche Fernsehauftritte zu den Themen „verheimlichte Vaterschaft“ und „DNA-Analyse“ inzwischen auch einem größeren Publikum bekannt.

Die Koautoren Prof. Harald A. Euler, Ph.D., Evolutionspsychologe und Professor an der Universität Kassel. Dr. jur. Christian Huber, Rechtsanwalt in München. Alp Göçmen, Rechtsanwalt und Notar in Zug (Schweiz). Dr. jur. Günter Tews, Rechtsanwalt in Linz und Wien (Österreich). Dr. med. Jutta Jancso, niedergelassene praktische Ärztin und Psychotherapeutin in Kolbermoor.



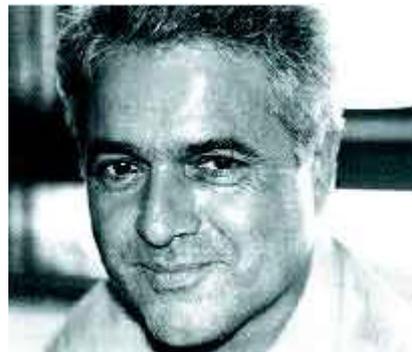
Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:

Selektive Wahrnehmung führt zum Mythos männlicher Gewalt
Häusliche Gewalt - ein Problemaufriss aus kriminologischer Sicht
Von Michael Bock

Download

http://www.buergerimstaat.de/1_03/gewalt.htm

Prof. Dr. Dr. Michael Bock promovierte in Soziologie (1978) und Kriminologie (1983). 1985 erfolgte die Habilitation für Soziologie in Tübingen. Seit 1985 ist Michael Bock Professor für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafrecht an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.



Obwohl Gewalt im demokratischen Rechtsstaat einer konsequenten Ächtung unterliegt, gab und gibt es Ausnahmen. Gerade die Familie blieb lange Zeit ein Ort, an dem gewalttätige Verhaltensweisen verbreitet waren und immer noch an der Tagesordnung sind. Das so genannte Gewaltschutzgesetz vom 1. Januar 2002 ist eine wichtige Station, den strafrechtlichen Schutz in die Privatsphäre hinein zu verlängern. Die Erscheinungsformen der häuslichen Gewalt werden allerdings (immer noch) selektiv wahrgenommen und unterliegen einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise. Männer als Täter, Frauen und Kinder als Opfer sind allgegenwärtige Rollenklischees, die weit verbreitet sind. Dunkelfeldstudien hingegen zeigen, dass Frauen und Männer in annähernd gleichem Umfang Täter und Opfer häuslicher Gewalt sind. Trotz dieser Erkenntnisse wird an dem Mythos, dass häusliche Gewalt ausschließlich männliche Gewalt sei, festgehalten. Dies führt letztlich zu Lücken und kontraproduktiven Effekten bei Präventionsstrategien. Mehr noch: Angesichts der offensichtlichen Selektivität, mit der häusliche Gewalt gesehen wird, entwickeln sich gleichsam eügendynamisch Immunisierungsprozesse.



Karin Jäckel

Mein Kind gehört auch zu mir – Handbuch für Väter nach der Trennung

Broschiert - 267 Seiten - Beltz

Erscheinungsdatum: Februar 2003

ISBN: 3407228627

In diesem Buch erhalten Väter viele praktische Informationen, die ihnen helfen werden, mit der Situation nach der Trennung und der Scheidung zurechtzukommen. Denn nicht nur die gemeinsamen Kinder werden sich auf die neue Situation einstellen müssen, sondern auch ihr Vater steht vor zahlreichen Problemen - von persönlichen bis zu juristischen. Wie man sie löst, darüber informiert das vorliegende Buch umfassend und kompetent.

Der vorliegende Ratgeber informiert, was im Vorfeld einer Trennung oder Scheidung zu beachten ist, auf welche Weise der Vater auch nach der Trennung eine gute Beziehung zu seinen Kindern erhalten kann, wie er sein inneres Gleichgewicht trotz Krisenbeziehung wieder finden kann, welche Hilfe es bei Auseinandersetzungen mit Jugendamt, Gutachtern und Anwälten gibt, wie Väter und Mütter sich trotz der zerbrochenen Liebesbeziehung als faire Partner unterstützen und auch nach der Trennung gemeinsame Eltern bleiben können. Im Anhang: Weiterführende Literatur Adressen von Arbeitskreisen und Initiativen zum Sorgerecht für Väter Selbsthilfegruppen (bundesweit und regional) Anwaltsuchdienste, auch im Internet Rechtsauskünfte im Internet Chatrooms für Familienprobleme Adressen in Österreich und der Schweiz.



Schläge im Namen des Herrn - Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik. Ein Spiegel - Buch.
Peter Wensierski

Gebundene Ausgabe: 207 Seiten
Verlag: Dva; Auflage: 3 (Februar 2006)
Sprache: Deutsch
ISBN: 342105892X

Ihr Schicksal ist kaum bekannt: Bis in die siebziger Jahre hinein wurden mehr als eine halbe Million Kinder sowohl in kirchlichen wie staatlichen Heimen Westdeutschlands oft seelisch und körperlich schwer mißhandelt und als billige Arbeitskräfte ausgebeutet. Viele leiden noch heute unter dem Erlebten, verschweigen diesen Teil ihres Lebens aber aus Scham - selbst gegenüber Angehörigen. Manchmal genügte den Ämtern der denunziatorische Hinweis der Nachbarn auf angeblich unsittlichen Lebenswandel, um junge Menschen für Jahre in Heimen verschwinden zu lassen. In diesen Institutionen regierten Erzieherinnen und Erzieher, die oft einem Orden angehörten und als Verfechter christlicher Werte auftraten, mit aller Härte. Die "Heimkampagne", ausgelöst von Andreas Baader und Ulrike Meinhof, und die Proteste der 68er brachten einen Wandel. Die Erlebnisberichte in diesem Buch enthüllen das vielleicht größte Unrecht, das jungen Menschen in der Bundesrepublik angetan wurde.



GESTOHLENE KINDHEIT
ALEXANDER MARKUS HOMES

Ulstein, 1998 – ISBN 3-548-35766-0

Durch psychische, physische und verbale Gewalt werden Kinder in Heimen ihrer Kindheit beraubt. Sie durchleben Unglaubliches. Institutionelle Kindesmisshandlung und Institutioneller Kindesmissbrauch

In diesem Buch wird das Leben von jungen Menschen in einem von Priestern und Nonnen geleiteten Heim geschildert. Aus der Innensicht dieses Heimes beschreibt der Autor die Gewalt, der Kinder tagtäglich ausgesetzt sind. »Gestohlene Kindheit« klärt über die Missstände in der Heimerziehung auf, die nur allzugern von den Verantwortlichen kaschiert werden.

Der Autor, Alexander Markus Homes, geboren 1959, ist in katholischen Heimen aufgewachsen. Er arbeitet als Journalist für verschiedene Verlage und Zeitungsredaktionen.



Heimerziehung: Lebenshilfe oder Beugehaft? Gewalt und Lust im Namen Gottes
Alexander Markus Homes

Books Demand GmbH, Norderstedt
Erscheinungsdatum: April 2006
ISBN: 3-8334-4780-X

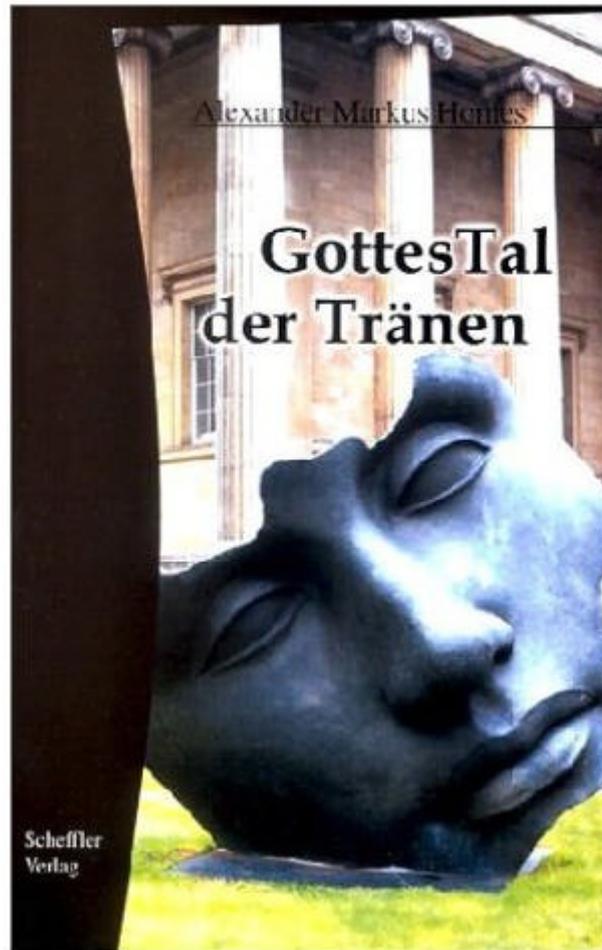
Junge Menschen, es sind Tausende, können aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren Eltern aufwachsen. Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, kommen diese jungen Leute, oft schon im Säuglingsalter, ins Heim. Sie werden eingewiesen!

Heim? - Ort der Lebenshilfe? - Das Heim? - Ort der Erziehung?

Viele Menschen mögen der Meinung anhängen, dass Kinder- und Jugendwohnheime, vielleicht auch Internate, Stätten der Erziehung, des Wohlfühlens, des Menschseins, aber auch die Orte der Liebe und Geborgenheit sind. Den Eingewiesenen geht es dann im Heim doch gut. Dort bekommen sie Hilfe und Fürsorge in jeder erdenklichen Fülle.

Doch: Weit gefehlt!

Dieses Buch berichtet von Heimerziehung, einer Heimerziehung, wie sie Außenstehende nicht erwarten. Es beschreibt Erzieher und Heime, welche die Worte Liebe, Geborgenheit, Menschsein und Wohlfühlen nicht zu kennen scheinen. Das Buch beschreibt menschenunwürdige Zustände und legt damit Zeugnis ab, dass die Schwarze Pädagogik immer noch in Teilen unseres Erziehungssystems herrscht und damit längst nicht zur Vergangenheit gehört, wie es jüngste Fälle noch in 2006 zeigen. Schwarze Pädagogik wird oft noch unverhohlen und bewusst gegen Kinder und Jugendliche eingesetzt. Hierbei spielt es überhaupt keine Rolle, ob die Täter und Täterinnen aus dem konfessionellen, privaten oder staatlichen Heimbereich oder aus dem familiären Umfeld kommen. Die Opfer sind junge Menschen, die der psychischen und physischen Gewalt, Erniedrigung, Demütigung und den hiermit verbundenen Schmerzen, Trauer, Einsamkeit und traumatischen Erlebnissen der Schwarzen Pädagogik hilflos und wehrlos ausgesetzt sind.

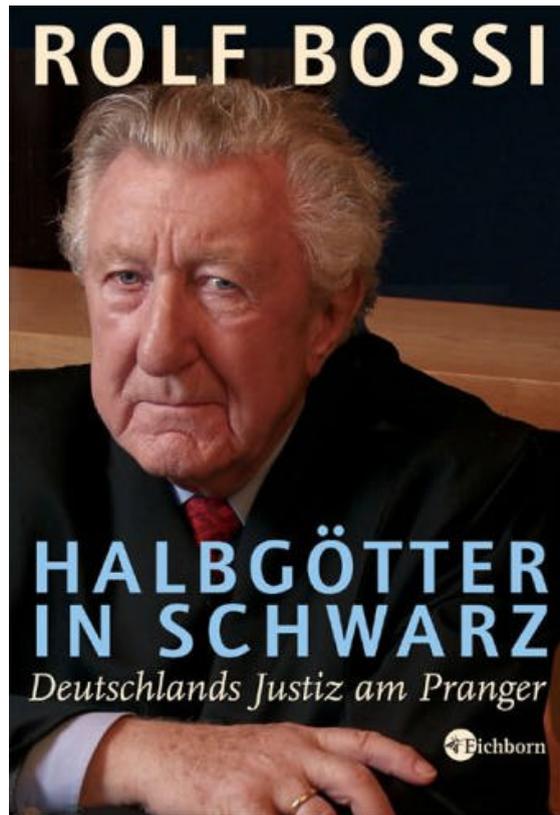


Gottes Tal der Tränen
ALEXANDER MARKUS HOMES

Broschiert: 243 Seiten
Verlag: Scheffler (Juli 2002)
ISBN: 3897041642

Die authentischen Ereignisse in diesem Buch stammen nicht aus dem 19. Jahrhundert, sondern tatsächlich aus den 1980er und 1990er Jahren. Tief, tief betroffen liest, nein verschlingt man dieses Buch. Nonnen, Priester und Heimärzte misshandeln völlig hilflose Kinder und Jugendliche, die ihnen in Kinderheimen anvertraut sind. Man fühlt beim Lesen des Buches intensivst mit und vermeint, diese Grausamkeiten an sich selbst zu erleben. Selbst die Hilflosigkeit der wehrlosen Kinder wird verinnerlicht. Der Autor, Alexander M. Homes - selbst ein Heimkind und einst ebenso diesen Misshandlungen ausgesetzt, will als Betroffener über diesen Skandal in unserer Republik aufklären. Auch er stösst, wie viele andere Engagierte eben auch, auf eine Mauer des Schweigens.

In diesem Buch wird das Leben von personifizierten jungen Menschen - vier Lebensläufe schildern die Tragödien - in einem von Nonnen und einem Priester geleiteten katholischen Heim gezeigt. Aus der Innenwelt dieses Heimes beschreibt der Autor, die brutale körperliche und psychische Gewalt, die Demütigung, Erniedrigung und Ablehnung, die übergrossen Ängste, Schmerzen und Trauer, die Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit sowie den sexuellen Missbrauch, denen Kinder im "Namen Gottes" durch Nonnen, dem Arzt und Erzieherinnen im "Heim der traurigen Kinder" hilflos ausgeliefert sind.



Rolf Bossi: Halbgötter in Schwarz - Deutschlands Justiz am Pranger

Gebundene Ausgabe – Eichborn, Erscheinungsdatum: März 2005

ISBN: 3821856092

Leben wir tatsächlich in einem demokratischen Rechtsstaat? Rolf Bossi zeigt anhand seiner spektakulärsten Fälle, wie sich die deutsche Justiz ihr Recht zurechtbeugt.

Nach über 50 Jahren als Strafverteidiger rechnet Rolf Bossi ab: Etwas ist faul im vermeintlichen Rechtsstaat Deutschland. Vor allem bei Kapitalverbrechen wie Mord, Totschlag oder Raub schreien die Mängel der Strafprozessordnung zum Himmel. Falsche Darstellungen von Zeugenaussagen, Indizien oder gutachterlichen Ausführungen durch die Richter sind ebenso verbreitet wie abenteuerliche Wege der Urteilsfindung. Die Folge sind skandalöse Fehlurteile und Justizopfer, die ohnmächtig den Mühlen einer Justiz ausgeliefert sind.

Rolf Bossi kämpft seit vielen Jahren als Anwalt gegen die vom Justizsystem begünstigte Selbstherrlichkeit und Willkür deutscher Richter. Anhand zahlreicher Fehlurteile, die durch Rechtsbeugung und Kumpanei zustande kamen, zeigt er, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit die Macht deutscher Richter und die Ohnmacht ihrer Opfer gebrochen werden kann. Nur die Installation von Kontrollmechanismen würde die Justiz wirklich unabhängig machen und die Zahl der Justizopfer endlich reduzieren.



Das KFN (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsens, <http://www.kfn.de>) veröffentlichte die von ihm ermittelten Zahlen zu häuslicher Gewalt im Rahmen folgender Publikation: **Kriminalität im Leben alter Menschen**
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Schriftenreihe Band 105, 1995, Kohlhammer-Verlag ISBN 3-17-014216-X

Obwohl der Titel der Studie sich auf ältere Menschen bezieht, enthält sie Zahlen zu allen Altersgruppen. Wichtige Zitate aus dieser Studie des KFN 1992:

- Seite 157: "Der Befund ähnlicher Opferraten bei Männern und Frauen ist im übrigen ein typisches Resultat"
- Seite 160: "(...) so ergibt sich, daß 1991 in der BRD insgesamt ca. 1,59 Mio Frauen im Alter zwischen 20 und 59 Jahren mindestens einmal Opfer physischer Gewalt in engen sozialen Beziehungen waren, für Männer beträgt die entsprechende Anzahl 1,49 Mio..."
- Seite 163: "Werden für eine Gesamtschätzung erneut nur die unteren Grenzen der Schätzintervalle verwendet, so ergibt sich, daß 1991 in der BRD mindestens 246000 Frauen zwischen 20 und 59 Jahren sowie mindestens ca. 214000 Männer dieser Altersgruppe Opfer schwerer Gewalthandlungen in engen sozialen Beziehungen wurden."
- Seite 167: "Bei den Befragten unter 60 Jahre betrafen 113 von 180 Täternennungen den Partner/die Partnerin (62,7 %). Von den 27 Täternennungen der älteren Befragten betraf dies einen Anteil von 81,4 % (22 Nennungen). Demgegenüber spielen andere Haushaltsangehörige eine nur geringe Rolle."

Das sind Zitate aus dem Abschlussbericht des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen. Der Bericht belegt mit sehr genauen und repräsentativen Zahlen, dass Opfer und Täter/innen häuslicher Gewalt nahezu gleichhäufig Männer und Frauen sind.



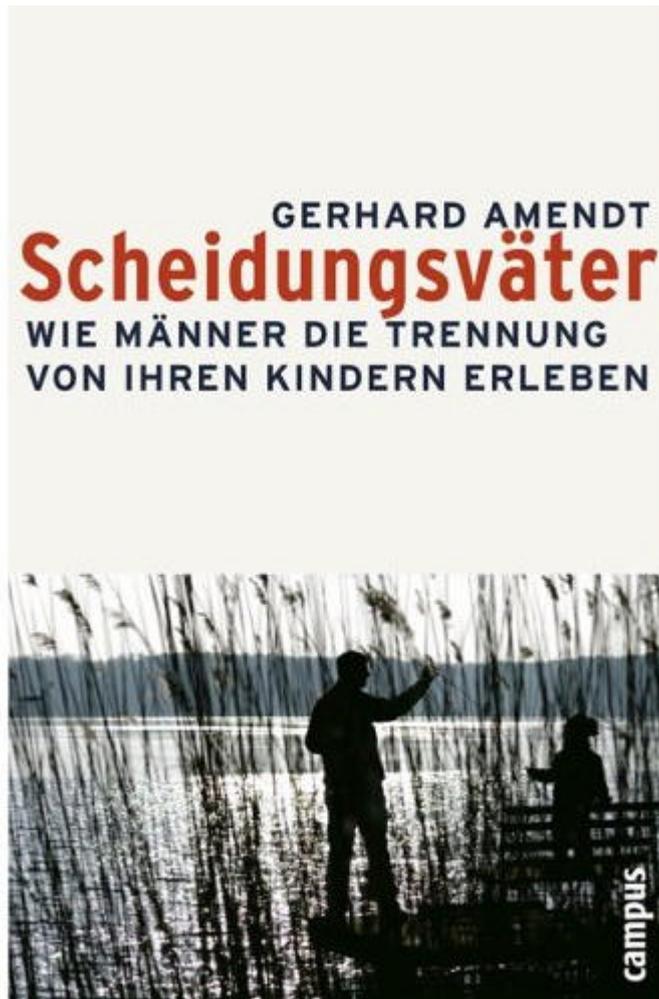
Esther Vilar

Der dressierte Mann

9. Auflage November 2000, dtv

ISBN 3-423-36134-4

Diese 3 Bücher in einem Band zu veröffentlichen, war eine Riesenidee - denn sie gehören, wie Vilar im Vorwort auch betont, inhaltlich und von der Logik her zusammen. Das erste der drei Bücher ("Der dressierte Mann"), in dem sie bekanntlich erstmals die These von der Unterdrückung des Mannes durch die Frau vertritt, ist das bei weitem bekannteste, aber ohne die anderen beiden ist es einfach nicht "komplett". Nachdem Teil 1 zwar erhellend, geistreich und unterhaltsam, aber stellenweise zu rüde und polemisch war, war der Zweitschlag "Das polygame Geschlecht" m. E. notwendig, um Vilars Thesen in nüchterner, wissenschaftlicherer Weise zu untermauern und auch diejenigen Leser zu erreichen, die Teil 1 fälschlicherweise für kommerziell berechnende Propaganda gehalten haben. Teil 3 ("Das Ende der Dressur") macht konkrete Verbesserungsvorschläge, die v. a. durch ihre Liebe zum Detail bestechen und wohl auch den letzten Leser davon überzeugen werden, dass Esther Vilar keine Demagogin ist, sondern dass ihr der Ausweg aus festgefahrenen sozialen Problemen wirklich am Herzen liegt. Verdammt traurig ist, dass diese scharfsinnige Autorin wegen ihres Tabubruchs von der Öffentlichkeit an den Rand gedrängt worden ist und seit Jahrzehnten von den Massenmedien ignoriert wird. (Sogar ein an sich niveauvolles Magazin wie "Der Spiegel" gefiel sich jahrelang in dümmlichen Kommentaren, anstatt sich die Mühe zu machen, sich en detail mit Esther Vilars Thesen auseinander zu setzen.) Aber auch den Grund für diese Ignoranz kann man aus diesem Sammelband erfahren (genau gesagt: aus dem verblüffenden Kapitel "Öffentliche Väter - öffentliche Kinder" in Teil 2). Und so kommt es, dass viele die Schriftstellerin leider auch heute noch ausschließlich mit "Der dressierte Mann" in Verbindung bringen und von ihren konstruktiven Ideen rein gar nichts wissen, wie der Blick in verschiedene Diskussionsforen mir immer wieder zeigt. Sehr empfehlenswert!



Scheidungsäter. Wie Männer die Trennung von ihren Kindern erleben
Gerhard Amendt

Broschiert: 307 Seiten
Verlag: Campus Verlag; Auflage: 1 (August 2006)
Sprache: Deutsch
ISBN: 3593382164

Heute wird fast jede zweite Ehe geschieden, in mehr als der Hälfte davon gibt es Kinder. Zumeist leben die Kinder dann bei der Mutter, während Väter häufig um die Zeit mit ihren Kindern kämpfen müssen: Doch dieser Kampf lohnt sich, denn Kinder brauchen ihre Väter, so wie Väter ihre Kinder.

Immer noch herrscht der Mythos vor, Väter würden nach der Scheidung die Mutter mit den Kindern allein lassen. Gerhard Amendt widerlegt diese Sicht. Väter kämpfen oft darum, ihr Leben mit den Kindern möglichst so fortzuführen, wie sie es aus dem Familienalltag gewohnt waren. Sie leiden unter den seltenen Besuchen ihrer Kinder und viele trauern um das Ende des Familienlebens. Die in diesem Buch zu lesenden Erfahrungsberichte von geschiedenen wie getrennten Vätern machen deutlich: Auf Seiten der Gerichte, der Jugendämter und der helfenden Berufe ist ein Umdenken erforderlich. Denn obwohl nach Familienrecht Vater und Mutter gleichwertige, wenn auch unterschiedliche Bedeutung für ihre Kinder haben, fehlt in der Praxis oft das Verständnis für die Männer nach der Trennung.

Über den Autor

Gerhard Amendt ist Professor am Institut für Geschlechter- und Generationenforschung an der Universität Bremen und seit 2002 emeritiert. Seit 2000 befragte er in einem Forschungsprojekt mehr als 3 600 Scheidungsväter zu ihren Erfahrungen. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher zum Verhältnis der Geschlechter.

Weitere Informationen:

Universität Bremen - Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften
Institut für Geschlechter- und Generationenforschung

Prof. Dr. Gerhard Amendt Tel. 00431 7130792

Annette Adamek Tel. 069-94508752

Email: amendt@uni-bremen.de, adamek@uni-bremen.de

FAX 089-95439 88 20 und 069-271 59 88 22



Broschiert - 190 Seiten **Erscheinungsdatum:** 1994 **ISBN:** 3451042991

VORBEMERKUNG DES AUTORS

Der Verdacht des sexuellen Mißbrauchs wird zunehmend häufiger bei Scheidungen ausgesprochen. In der Regel ist es die Frau, die dem Mann sexuellen Mißbrauch einer Tochter unterstellt. Damit hat sie heutzutage das Sorgerecht sicher, weil der Vater zunächst keinerlei Umgangsrecht bekommt, und der hinzugezogene Gutachter Monate später zwar den Mißbrauch nicht bestätigen kann, aber den Verbleib der Kinder bei der Mutter vorschlägt, da sie dem Vater entfremdet sind.

Anders als in einigen Staaten der USA, wo diese Falschbehauptung zum Verlust des Sorgerechts führt, ist die Praktik in der Bundesrepublik für die Frau ohne Risiko. Dieses Buch ist die Geschichte eines betroffenen Vaters, ein Stück Kritik an der Art und Weise, wie die staatlichen Organe und die Gesellschaft mit diesem Vorwurf umgehen und das Dokument einer schrecklichen Verleumdung.

Dieses Buch ist auch ein Zeugnis der Spätfolgen sexuellen Mißbrauchs, ein Punkt, der in der öffentlichen Diskussion viel zu wenig Beachtung findet. Der Vorwurf 'sexueller Mißbrauch' muß nicht immer vorsätzlich sein, er kann auch aus der Projektion einer Frau entstehen, die sich ihres eigenen Mißbrauchs nicht bewußt erinnert. Somit ist es auch eine Mahnung an jene, die sexuellen Mißbrauch verharmlosen.

Begonnen habe ich das Buch als Dokument für meine Kinder. Viele Freunde haben mir zugeredet, es zu veröffentlichen. Die Erkenntnis, daß unsere Persönlichkeit im wesentlichen durch frühkindliche Erfahrungen geprägt wird, hat mich über viele Monate und gegen alle Widerstände, bis hin zur vollkommenen Erschöpfung, motiviert, für das Wohl meiner Kinder in der gezeigten Weise einzutreten.

Mein Dank gilt allen Ärzten, Rechtsanwälten, Psychologen und Kollegen, sowie insbesondere meinen Freunden, die mir in meinem verzweifelten Kampf geholfen haben.



Taschenbuch - 332 Seiten – Beltz
Erscheinungsdatum: 1. August 1998
ISBN: 3407857535

Kurzbeschreibung

Väter "ohne ihre Kinder" finden zahlreiche juristische, aber auch praktische Ratschläge: Was tun bei "Umgangs-Boycott"? Wie mit den professionellen Trennungsbegleitern umgehen? Wie läßt sich mit der verbliebenen "Besuchszeit" sinnvoll etwas anstellen? Die vaterlose Gesellschaft ist für viele Kinder bereits Realität, Andreas Schmidt zeigt uns die Auswege.

Tatsache ist, dass die meisten Väter im Falle von Trennung oder Scheidung zu "Besuchsvätern" mit spärlichen Vater-Kind-Kontakten gemacht werden. Und viele von ihnen resignieren mit der Zeit vor der Aufgabe, als gleichberechtigter Elternteil ihre Rolle weiter zu erfüllen. Was weniger Schuld der Väter ist, als eine Art von sich selbst erfüllender Prophezeiung. Der Autor beschreibt in der Fortsetzung und Beschreibung seines 1993 bei Rowohlt erschienenen Buches Väter ohne Kinder die Gefühle, die gesellschaftliche und rechtliche Lage (nach der neuen Gesetzgebung) von Vätern nach der Trennung. Absurditäten des Familienrechts, wie sie auch nach der neuen Rechtslage weiterhin möglich sind, werden anhand von vielen Beispielen und Urteilen dargestellt.

Autorenportrait

Dr. Andreas Schmidt war Assistent am Lehrstuhl für Finanzierung von Prof. Dr. Wolfgang Bühler an der Universität Mannheim. Er ist derzeit als Risiko-Controller für die Dresdner Bank AG in Frankfurt am Main tätig



Fuck & Go

Warum Männer sich nicht binden wollen und Frauen daran schuld sind
von Ulla Rhan

Broschiert - Eichborn

Erscheinungsdatum: März 2005

ISBN: 3821856033

Unterhaltsam und selbstironisch zeigt Ulla Rhan, daß die vielfältigen Gründe, warum Männer keine feste Beziehung eingehen wollen, häufig bei den Frauen selbst zu finden sind.

Eine Frau, Ende zwanzig, selbstbewußt und attraktiv, lernt einen sympathischen Mann kennen. Verabredung zum Abendessen, die Atmosphäre ist entspannt, die Gesprächsthemen vielfältig, man will sich wiedersehen. Man trifft sich zum Sport, geht ins Kino, lacht miteinander, redet miteinander, schläft miteinander, trifft sich wieder. Das ist er, sagt die Frau, und strahlt. Das war's, denkt der Mann - und geht. Pech gehabt, flötet die beste Freundin, Männer sind Schweine, aber irgendwann wird der Richtige schon kommen. Kein Pech, sagt Ulla Rhan, sondern typisch. Denn die entscheidende Frage für die Single-Frau lautet längst nicht mehr: Wie viele Frösche muß ich küssen, bis der "eine" kommt, sondern: Warum springen die verkappten Edel männer fluchtartig in den Teich, sobald ich mich an den Beckenrand setze?

Ulla Rhan hält Frauen einen Spiegel vor - und sie zeigt, worin die Beziehungsunfähigkeit wirklich besteht.



Beate Kricheldorf

Verantwortung: Nein danke! Weibliche Opferhaltung als Strategie und Taktik

2. unveränderte Auflage 2001 – R. G. Fischer Verlag

ISBN 3-89501-617-9

Mit unmissverständlich klaren Formulierungen belegt Beate Kricheldorf - die selbst in einem Frauenförderprogramm aktiv tätig war und hautnahen Kontakt mit Klagen und Anspruchshaltung zahlreicher Frauen gehabt hat - den fantasielosen Egoismus vieler heutiger Frauen in Deutschland: Wahlmöglichkeiten in der Lebensführung - etwa die Wahl zwischen Karriere und Hausfrauendasein - gestehen Frauen nur sich selbst zu, während der Mann 1. selbst sehen soll, wo er bleibt und 2. seine Existenzberechtigung nur dadurch hat, dass er ihre Ansprüche erfüllt... Als Mitmenschen mit eigenen Bedürfnissen werden Männer heute immer weniger gesehen. Und gleichzeitig gelingt es Frauen, sich mit rhetorischem Geschick selbst in die Opferrolle zu manövrieren. Sogar heikle Punkte (wie z. B. Sex als weibliches Macht- und Erpressungsmittel, will heißen: sexuelle Verweigerung, wenn der Mann mal wieder nicht lieb war im Sinne der Frau und ihrer Wünsche) spricht Kricheldorf ohne Scheuklappen an.

Auch sagt sie dankenswerterweise, dass Männer zum Teil an ihrer eigenen Misere mitschuldig sind, weil sie ihre eigene Lage nicht erkennen wollen und statt dessen aus Eitelkeit in die Illusion verliebt sind, die Mächtigen und die Unterdrücker zu sein. Beate Kricheldorf ist als Diplompsychologin eine Frau mit Fachwissen und als Lehrerin sowie Projektleiterin eines Frauenförderungsprogramms eine Frau aus der Praxis, statt aus der akademischen Theorie des feministischen Elfenbeinturms. Beides merkt man ihrem Buch "Verantwortung, nein danke!" deutlich an. Ihre Analysen beginnen häufig mit konkreten Beobachtungen: Werden Frauen etwa gebeten, zu einem der

Themen Liebe, Freundschaft, Angst, Gewalt, Zivilcourage und Macht einen Aufsatz zu schreiben, werden Zivilcourage und Macht regelmäßig nicht gewählt. Macht scheint für viele Frauen also etwas zu sein, mit dem sie sich eher ungern auseinandersetzen. Dafür muss es Gründe geben, und diese werden von der Autorin mit wachem Auge herausgearbeitet: Beispielsweise können Frauen, die sich der Macht entziehen, die Verantwortung an all dem Elend dieser Erde den Männern aufbürden. Oder in Kricheldorfs Worten: "Um meine Unschuld zu sichern, muss ich meine Fremdbestimmtheit beweisen." Ihre selbst gewählte und immer wieder neu inszenierte Machtlosigkeit stellt für viele Frauen insofern ein Schutzgehege dar: Wenn etwa Mütter ihre Kinder misshandeln, ist oft von Überforderung und Affekthandlungen die Rede, während Männer schon für unerwünschte Avancen unter dem Label "sexuelle Belästigung" voll verantwortlich gemacht werden.

Diese weibliche Selbstinszenierung als machtlos und unterdrückt, so Kricheldorf, sichere Frauen aber auch zu, für ihr individuelles Versagen keine volle Verantwortung übernehmen zu müssen. Kommt eine Frau in eine schwierige Lebenssituation, ist eben die Benachteiligung des weiblichen Geschlechts in unserer Gesellschaft daran schuld. Ein Mann hingegen wird selbst verantwortlich gemacht. Wenn ein Junge nichts leistet, dann weil er faul ist; leistet ein Mädchen nichts, dann ist es "aufgrund seiner Sozialisation zu mangelndem Ehrgeiz erzogen worden". Kann eine Frau sich in einer Veranstaltung kein Gehör verschaffen, dann liegt das daran, dass sie als Frau übergangen wird; einem Mann in derselben Situation fehlt einfach das nötige Durchsetzungsvermögen oder seine Argumente waren zu schwach.

Aktuell zeige sich, dass auch zum heutigen Zeitpunkt, zu dem die Gleichberechtigung der Geschlechter längst erreicht ist, Frauen noch immer Macht und Karriere aus dem Weg gingen, aber auch dafür keine Verantwortung übernehmen wollten. Obwohl Frauen heute sämtliche Berufszweige offen stehen, drängen sie immer noch gerade in die einfacheren Berufe wie Verkäuferin oder Friseurin. Da unterdrückerische Männer als Schuldige dafür nicht mehr in Frage kommen, wird auf nebulöse und dadurch unbeweisbare Begründungen wie "patriarchale Strukturen" zurückgegriffen. Dieselben Feministinnen, die sich über zu wenige Frauen in den Chefetagen beklagen, wählen eben nicht die mühsame Karriere hin zum Management, sondern betätigen sich beispielsweise lieber im sozialpädagogischen Bereich. Kricheldorf stellt klar: Dass eine Frau doppelt so gut sein müsse wie ein Mann, um voranzukommen, ist nicht mehr als ein feministischer Glaubenssatz, der durch häufiges Zitieren auch nicht beweiskräftiger werde. Bezeichnenderweise würden wirklich emanzipierte und beruflich erfolgreiche Frauen in feministischen Kreisen angegiftet und seinen neidvollen Feindseligkeiten ausgesetzt. Und gerade nach Scheidungen zeige sich, dass schwache Frauen überhaupt nicht unabhängig und eigenverantwortlich sein möchten, sondern stattdessen wie Löwinnen kämpften, um die finanzielle Abhängigkeit von ihrem Ex-Partner aufrechtzuerhalten.

Dabei ist Kricheldorf völlig klar, dass Frauen gerade aus ihrer selbst gewählten Machtlosigkeit große Vorteile ziehen können: beispielsweise sich von ihren auf der Karriereleiter aufreibenden Männern finanziell versorgen zu lassen, und zwar noch über das Ende einer Ehe hinaus. Grotesk ist es schon, dass etwa eine Schuhverkäuferin, die einen Manager heiratet und sich dann wieder von ihm scheiden lässt, auf Unterhaltszahlungen Anspruch hat, die seiner beruflichen Lebensleistung entsprechen und nicht der ihren. Damit dies überhaupt funktioniert, so Kricheldorf, müssen natürlich auch Frauen Macht ausüben. Dies geschehe aber eher auf indirekte Art wie beispielsweise durch das Einflößen von Schuldgefühlen. Insbesondere den Femi-

nismus sieht Kricheldorf hier als Sonderform des weiblichen Jammerns, denn seine erklärte Botschaft laute: "Wir sind Opfer, also gebt uns Privilegien." Selbst heute noch. Das alles ist eine mutige, kluge, wenn auch natürlich politisch nicht korrekte gesellschaftskritische Analyse. So klar wie Kricheldorfs Gedanken sind, so klar ist auch die Sprache, in der sie vorgetragen werden. Widersprechen möchte man der Autorin lediglich, wenn sie befindet, die einzigen konkreten Erfolge der Frauenbewegung seien die Abschaffung des Paragraphen 218 und die selbstverständlichere Berufstätigkeit von Frauen. Letzteres ist nämlich gerade nicht feministischen Aktionen zu verdanken, sondern zum einen der Entdeckung der Pille (von einem Mann), aufgrund dessen sich Frauen bewusst für Beruf statt Mutterschaft entscheiden konnten, sowie dem ebenfalls durch männliche Erfindungen geprägten Übergang von der industriellen in die Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft.

Das neue weibliche Rollenbild, das Kricheldorf einfordert, ist die autonom und verantwortlich handelnde Frau. Eine solche Geschlechterrolle habe aber mit der heutzutage immer häufigeren Herabsetzung von Männern nichts zu tun. Wer nämlich wirklich stark und selbstbewusst ist, hat es nicht nötig, andere anzuprangern oder zu diffamieren, um sich selbst zu erhöhen. Eine Frau, die einen wirklich starken Mann für sich gewinnen möchte, müsse sich vor allem selbst als starke Partnerin erweisen. Hierin wie in der Gesamtheit ihrer Analyse ist Kricheldorf unumwunden zuzustimmen.



Der Puppenkasper
Weibliche Macht-Männliche Ohnmacht

von Wolfgang A. Gogolin
Broschiert - 126 Seiten - BoD GmbH, Norderstedt
Erscheinungsdatum: April 2004
ISBN: 3833409460

Ein Roman für Männer

Das Dauergejammer vorgestriger Radikal-Emanzen ist unerträglich! Immerzu stellen sie Frauen als geknechtete Daueropfer dar, dabei gehören die weiblichen Wesen nachweislich dem bevorzugten Geschlecht an. Der Puppenkasper sollte von Mutter und Lehrerin zum Frauenverstehrer erzogen werden, was in Grenzen gelang. Doch Der Puppenkasper geht einen anderen Weg, als die Damen sich das dachten. Einen ganz anderen Weg...

<http://www.puppenkasper.de/>



**Wenn Frauen nicht mehr lieben
von Eva Julia Fischkurt**

Gebundene Ausgabe - 167 Seiten - Patmos
Erscheinungsdatum: August 2001
ISBN: 3491723906

Männer haben es nicht leicht. Während Frauen heute siegessicher den Gipfel weiblicher Selbstverwirklichung emporklettern, werden Männer Tag für Tag mit der harten Realität ihres Geschlechts konfrontiert. Wie ein Virus nistet sich das Thema "Der Mann als Defizitwesen" immer mehr in alle Lebensbereiche ein. Herabsetzungen, versteckte und offene Kritik und Entwertungen des Mannes sind an der Tagesordnung: Am Mann wird herumgemängelt und pädagogisiert, beklagt und angeklagt. Oft genug huldigen Frauen einer Selbstfindungsideologie, die ihnen Seele und Geist für die Welt des Mannes verschließt und damit ihre Liebesehnsucht abtötet.

Die vorliegende Streitschrift ist eine provozierende Wortmeldung nach der "Flut von Frauenliteratur", in der eine erfahrene Psychotherapeutin dazu aufruft, die Vorwurfshaltung und Geringschätzung der Frauen dem männlichen Geschlecht gegenüber aufzugeben und reale Geschlechtsunterschiede zu akzeptieren.



Paul-Hermann Gruner
**Frauen und Kinder zuerst –
Denkblockade Feminismus**
rororo Sachbuch Mai 2000
ISBN 3-499-60946-0

Beeindruckend ist es schon, wenn Gruner aufzeigt, dass wir einerseits in einer Kultur der organisierten Frauen-Bemitleidung leben, andererseits aber z. B. 90 Prozent der Obdachlosen männlich sind und die unzumutbarsten (anstrengendsten, gefährlichsten, schmutzigsten) Berufe fast ausschließlich von Männern ausgeübt werden: ob in der Kanalisation, bei Müllabfuhr und Straßenreinigung, bei der Feuerwehr oder in Dutzenden von anderen Feldern. Wie oft sieht man doch eine Frau mit einem Diamanten am Finger und wie selten in einer Diamantmine! Noch immer leben drei Viertel aller Frauen hauptsächlich vom Einkommen ihrer Männer. Während auch die Frau von heute noch die Wahl zwischen Vollzeit, Teilzeit und Zuhausebleiben hat, hat der Mann die "Wahl" zwischen Vollzeit, Vollzeit und Vollzeit. Und wenn er deshalb sieben Jahre früher ins Gras beißt, wird der Lohn seiner Plackerei von seiner Witwe verbraucht - wenn er ihn nicht längst bei einer Scheidung verloren hat. Man braucht seinen Blick nur in diverse Kontaktanzeigen des Internets zu werfen, um festzustellen, für wie viele Frauen der wichtigste Körperteil des Mannes seine Brieftasche ist. Aber die Probleme des männlichen Geschlechts landen in keinen Fernsehzeitschriften, keinen Magazinen und bis zu Gruner auch in keinen Büchern. Stattdessen wird das Arbeitstier überall als Unterdrücker gebrandmarkt. Es wäre zu wünschen, dass der feministischen Diktatur in unseren Köpfen mehr als dieser eine Titel entgegengesetzt würde.

Der Autor räumt auf und zwar heftig mit all den Klischees von der armen und ach so unterdrückten Frau. Er formuliert scharf und treffend, auf eine Art und Weise wie man sie so eigentlich eher von VertreterInnen der Frauenbewegung gewohnt ist. Nur geht er nicht wie die meisten dieser VertreterInnen so unter die Gürtellinie. Er wird nicht beleidigend und auch nicht gemein. Er hält dem Feminismus den Spiegel vor und entlarvt diesen als extrem chauvinistisch, verlogen und mit doppelter Moral agierend. Dass Frauen sich z.B. nur die Rosinen aus dem Kuchen picken. Der Irakkrieg hat es gezeigt: Eine nicht unerhebliche Menge der Soldatinnen hat sich aus den verschiedensten Gründen gedrückt, z.B. wie oft genug praktiziert, durch Schwangerwerden. Aber das kennt man ja, wenn es ernst wird ist Frauenpower meistens nur heiße Luft.



Martin van Creveld
Frauen und Krieg

Aus dem Englischen von Anna Schäfer und Karin Laue, 324 Seiten, März 2001
ISBN 3-932425-33-2

Martin van Creveld, einer der führenden Militärgeschichtswissenschaftler der Gegenwart, u.a. Spezialist für logistische Fragen, lehrt an der Hebrew University in Jerusalem.

Der Krieg als Domäne der männlichen Aggressivität einerseits, eine Welt in Frieden, wenn Frauen die ganze politische Macht besäßen, andererseits: Martin van Creveld legt energisch Widerspruch gegen dieses Dogma ein und entlarvt eine der großen politischen Illusionen unserer Zeit.

Eine Welt ohne Krieg? Wenn die politische Führung nur in den Händen von Frauen läge, die für Frieden sorgten? In seinem neuesten Werk klärt der international angesehene Kriegstheoretiker Martin van Creveld kritisch über diese These auf. Trotz der vorhandenen weiblichen Aggressionsbereitschaft nahmen Frauen von der Antike bis zum Ende des 2. Weltkriegs zwar nur sehr vereinzelt und in Ausnahmesituationen direkt am Krieg teil. Dieser blieb die bei weitem wichtigste Domäne des Mannes. »Mann« und »Krieger« waren so eng miteinander verknüpft, dass die beiden Wörter in einigen Sprachen austauschbar sind. Dennoch haben Frauen für den Krieg von jeher eine große und entscheidende Bedeutung gehabt. Sie spielten ihren Part in der Mythologie ebenso wie in der wirklichen Geschichte: als Anstifterinnen von kriegerischen Auseinandersetzungen, als Kriegsursachen, als Gegenstand und Opfer von Kriegen. Die Frauen waren es, die Schutz und Verteidigung von ihren Männern einforderten, die ihnen zujubelten, wenn sie in den Kampf zogen, die für sie beteten, wenn sie im Feld waren, und die auf ihre Rückkehr warteten. Sie umarmten die Sieger und trösteten die Verlierer. Frauen dienten über Jahrhunderte als Vergrößerungsspiegel, ausgestattet mit der Magie und Kraft, die Gestalt der Männer in doppelter Größe zurückzustrahlen. Diese Spiegel waren bestimmend für alle kriegerischen und heroischen Handlungen. Martin van Creveld hat mit Frauen und Krieg ein grundlegendes und zugleich provokatives Geschichtswerk vorgelegt.



Georg Friedenberger

DIE RECHTE DER FRAUEN

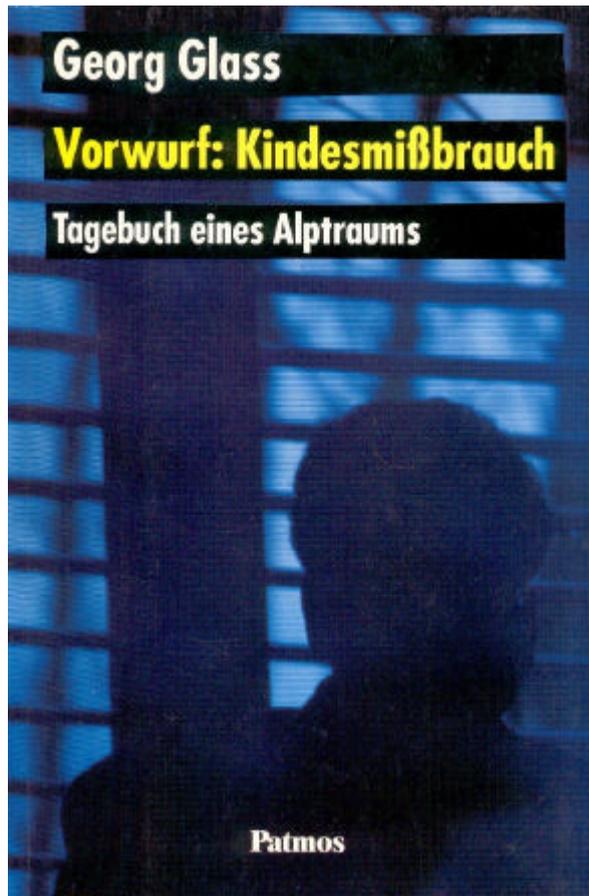
G. Friedenberger Verlag, Postfach 1127, 86329 Königsbrunn, 290 Seiten
ISBN 3-00-004970-3

Feminismus und kein Ende - sind Männer Menschen 2. Klasse?

Unseren Berufsfeministinnen und ihren Helfershelfern wird diese Schrift nicht gefallen. Es wird hier kein Blatt vor den Mund genommen - viele lieb gewonnene" Verlogenheiten werden schonungslos demaskiert! Der Verfasser war Mitarbeiter im Bundesministerium der Justiz und konnte so auch aus der Nähe mitverfolgen, wie Feministinnen Gesetze diktieren.

Narrenfreiheit für das weibliche Geschlecht...

...informiert über das deutsche Scheidungsunrecht mit seiner Unterhaltssklaverei sowie über die Grundlagen menschlichen Lebensschutzes und ihre Nichtbeachtung beim Schwangerschaftsabbruch. Es klärt auf über weitere Freiräume und Bevorzungen für Frauen, die ungerechtfertigt sind. Ein Mann kann heute leicht der Willkür einer Frau ausgeliefert sein: Bei Ehescheidungen und in Sorgerechtsverfahren, bei Vorwürfen von angeblicher sexueller Belästigung, von Kindesmissbrauch oder „Vergewaltigung in der Ehe“. Männer sollten es sich unter solchen Umständen gut überlegen, ob sie das Risiko einer Beziehung, insbesondere das einer Ehe, überhaupt noch eingehen wollen. In den USA ist es schon soweit, dass Frauen relativ folgenlos ihren Partner sogar ermorden können: Wenn sie nur behaupten, von ihm misshandelt worden zu sein, wird ihnen vielerorts „Notwehr“ zugebilligt!



Georg Glass - Vorwurf Kindesmißbrauch - Tagebuch eines Alptraumes
1994, Patmos Verlag Düsseldorf - ISBN 3-491-72313-2

Ein weiteres beklemmendes Buch eines Vaters, der mit dem schlimmsten Vorwurf konfrontiert wird, dem man einen Vater machen kann: Er habe sein Kind missbraucht. Glass erlebt nicht ganz die volle Wucht einer irreführenden Justiz wie Herbert (siehe Buchempfehlung: Bis zur letzten Instanz - ISBN 3-404-61378-3), das Ergebnis ist für Kind und Vater gleich furchtbar. Der Vater hat keinen Kontakt mehr, diesmal wandert die Mutter schlicht und einfach aus, nachdem sich durch ein Gutachten klar herauskristallisiert hat, dass ein Missbrauch nicht stattgefunden hat. Beklemmend ist auch an dieser Geschichte, dass auch durchaus kooperatives Verhalten des Vaters, der immer wieder zu Gesprächen und zu Beratungen bereit ist, absolut nichts nützt, wenn nur die obsorgeberechtigte Mutter hinreichend verbohrt ist. Es ist leider auch ein Dokument dafür, dass die Gesellschaft manchmal es an jeder vernünftigen Betrachtung des sehr heiklen Themas fehlen lässt und sich auch mit lapidaren Gemeinplätzen begnügt, wenn der Irrtum greifbar wird.

Ein Bekannter schreibt Glass: *"...Sollte sich irgendwann herausstellen, dass Du kein Täter, sondern Opfer gewesen bist, so bekommst Du von mir weder eine einfache noch irgendeine Entschuldigung. Lieber einmal ein Kind zuviel geschützt ..."*

Nicht nur dieser Mensch hat das Problem nicht erkannt. Jedem Kind, das man sicherheitshalber vor dem Vater schützt, dem nimmt man sicherheitshalber den Vater und schädigt es psychisch nachhaltig und tief greifend, wenn der Vorwurf unberechtigt ist.

ALEXANDER MARKUS HOMES

VON DER MUTTER MISSBRAUCHT

FRAUEN UND DIE SEXUELLE LUST AM KIND



Homes, Alexander Markus

Von der Mutter missbraucht. Frauen und die sexuelle Lust am Kind.

2005, 460 Seiten,

ISBN 3-89967-282-8

Pabst Science Publishers <http://www.pabst-publishers.de>

Das Sachbuch von Alexander Markus Homes dokumentiert ein beinahe tabuisiertes Thema: **Sexueller Missbrauch von Kindern durch ihre Mütter.**

- Frauen gehen dabei gegenüber Jungen meist „zärtlich“, gegenüber Mädchen häufig quälerisch vor.
- Alleinerziehende Mütter sind überproportional vertreten.
- Häufig werden männliche Opfer später selbst zu Sexual-Straftätern.

Die Medien sind voll mit Berichten über männliche Kindesmissbraucher. Über weibliche Kindesmissbraucher, die eigene und/oder fremde Kinder missbrauchen, gibt es kaum Informationen. Warum wird der weibliche Anteil an sexueller Gewalt, gerichtet gegen Kinder, fast ausnahmslos geleugnet?

Ist die sexuell unbefriedigte Mutter, die, wenn nicht gar ausschließlich, so doch vorwiegend auf ihre Söhne und Töchter emotional und sexuell fixiert ist, bittere Realität? Das vorliegende Buch gibt auf etliche Fragen im Zusammenhang mit Frauen und Müttern, die Kinder sexuell missbrauchen oder misshandeln, umfassend Antworten. Es belegt vor allem, dass eben nicht nur Väter, sondern auch Mütter ihre Kinder sexuell missbrauchen; dass Mütter vorwiegend ihre Söhne missbrauchen und dies offenbar vorwiegend "zärtlich" tun; dass sie ihre Töchter missbrauchen, sie dabei aber

häufig quälen; dass allein erziehende Mütter unter den weiblichen Missbrauchern überproportional vertreten sind; dass viele männliche Sexualstraftäter erst zu solchen wurden, weil sie in der Kindheit durch die eigene Mutter sexuelle Gewalt erfahren haben; vor allem aber, dass Mütter und überhaupt Frauen als Kindesmissbraucherinnen in der Gesellschaft, in den Medien und in der Forschung kaum wahrgenommen werden.

Wie das hier vorliegende Buch beweist, muss mit Blick auf die dort aufgeführten Fakten die Geschichte des sexuellen Kindesmissbrauchs umgeschrieben, wenn nicht gar neu geschrieben werden. Hierfür spricht bereits folgender Tatbestand: Die Missbrauchsraten für weibliche Täter werden in internationalen Studien mit bis zu 80 Prozent und in nationalen (deutschen) Studien mit bis zu 40 Prozent angegeben. Dies zeigt unstrittig, dass in der gesamten Missbrauchsforschung und Öffentlichkeit dringend ein Umdenkungsprozess sowie eine Diskussion über Frauen und Mütter als Kindesmissbraucherinnen stattfinden müssen. Dieses Buch ist ein Beitrag dazu.

Hier einige Reaktionen zur 1. Auflage:

"Das Buch wird Furore machen und viel Emotion und Streit hervorrufen. Es ist insofern ein sehr wichtiges Buch, weil es ein Quasi-Tabu auf- und angreift: die 'Beinahe-Heilige Kuh' Mutter und ihr verklärtes Bild in der Gesellschaft, die gern wegschaut, es sei denn Geld und Quote stehen zu Gebote."

Dr. Rudolf Sponzel, Diplom-Psychologe

"Homes weist mit Nachdruck darauf hin, dass unterschiedlichen Studien zufolge Vergewaltigter in ihrer Kindheit zu einem hohen Ausmaß sexuelle Gewalt insbesondere durch ihre Mütter und andere Frauen durchleiden mussten."

Arne Hoffmann, Buchautor

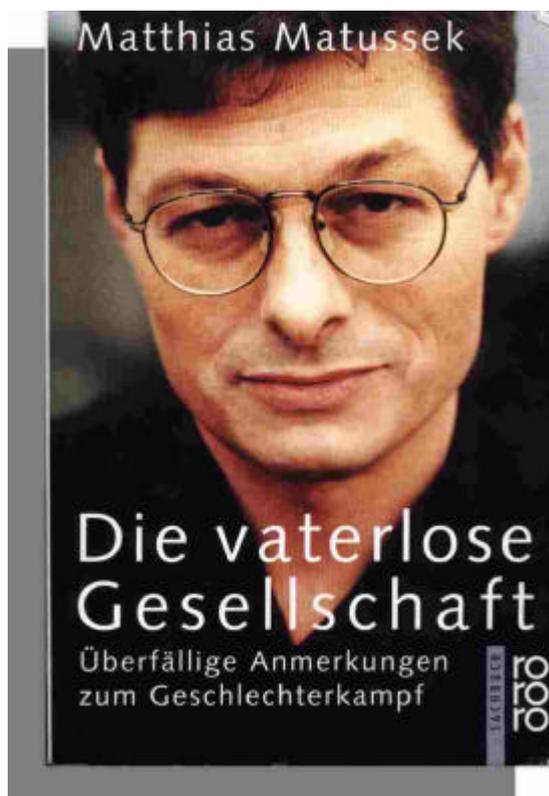
Mit über 650 Seiten umfasst Homes Buch einiges an Material. Dabei erstreckt sich der reine Text auf etwa 460 Seiten. Den Rest nimmt ein umfangreicher Apparat an Anmerkungen und Quellenangaben ein. Homes hat sich aber vor allem gründlich mit zahlreichen Original-Studien und Untersuchungen auseinandergesetzt.

Homes ist bewusst, dass viele Menschen auch deshalb unfähig scheinen, den Gedanken von Frauen als Missbrauchstäterinnen zu akzeptieren, weil sie das weibliche Geschlecht grundsätzlich als harmlos und friedliebend wahrnehmen. Dass dies ein Irrtum ist, belegt Homes mit kleinen Exkursen unter anderem über weibliche Vergewaltigerinnen und auch den hohen Anteil weiblicher Täterschaft im Bereich häuslicher Gewalt. Dabei führt er detailliert sogar im Einzelnen bekannte Ergebnisse der repräsentativen Befragung auf, die 1994 das Sampling-Institut im Auftrag der Zeitschrift FOCUS bundesweit getätigt hatte. "Überraschenderweise sind die Unterschiede bezüglich Gewalttätigkeit und Opfererfahrungen von Männern und Frauen relativ gering" hatte FOCUS diese Ergebnisse schon damals zutreffend resümiert. Bezeichnenderweise wurden sie danach mehrere Jahre lang nie wieder aufgegriffen.

Kaum ein gutes Haar lässt Homes am radikalen Feminismus. Er wirft dieser Bewegung vor, in den siebziger Jahren nur dadurch einen Zerfall vermieden zu haben, dass sie den Mann als bedrohlichen Triebtäter "entlarvte" und sich gegen ihn verbündete. Während sie von Frauen begangenen Missbrauch verleugne und verharmlose, treibe sie ihrer Ideologie zuliebe substanzlose Missbrauchsvorwürfe gegen Männer leichtfertig voran. Dabei nahm sie auch in Kauf, dass über Zahlenspielerien

wie eine aus der Luft gegriffene enorme Dunkelziffer die Zahlen des behaupteten Missbrauchs ins Grotesk-Phantastische schossen. So zitiert Homes eine frühere Mitarbeiterin einer feministischen Beratungsstelle, die zugibt, im "Krieg gegen das Patriarchat" bzw. "den männlichen Phallus" ihrer Verantwortung nicht gerecht worden zu sein: "Wir haben die Kinder benutzt, (...) die, die wirklich missbraucht worden sind, und die, die erkennbar nicht missbraucht wurden, und die wir trotz dieses Wissens zu Opfern erklärt haben. So wird aus dem sexuell missbrauchten Opfer noch einmal ein Opfer. Und das nicht missbrauchte Kind wird so erst erklärtermaßen zu einem Opfer gemacht. Sie sind alle auch Opfer der parteilich-feministischen Aufklärungs- und Hetzkampagne und des feministischen Krieges gegen alles Männliche."

Einmal in die Welt gesetzt, durften die irrwitzigen feministischen Behauptungen über die Allgegenwart von Missbrauch auch von Fachleuten nicht wieder bezweifelt werden. So berichtet der BKA-Mitarbeiter und Missbrauchs-Experte Baurmann: "Es ist mir bei Einladungen von engagierten Frauen zu Vorträgen schon passiert, dass mir offen gesagt wurde: Also, Herr Baurmann, wenn Sie den Vortrag halten, nicht dass da Zahlen kommen, die das erdrückende Ausmaß in Frage stellen, denn wir haben da gerade einen Förderungsantrag laufen." Nicht nur die kritische Frauenrechtlerin Katharina Rutschky betrachtet es als verheerend, dass Radikalfeministinnen insbesondere Kindern und Jugendlichen mit solchen Methoden ein Misstrauen gegen jede Form von Sexualität eingeimpft hätten. Rutschky: "Was am Anfang taktisch als ein sinnvoller Plan zur Vereinigung der Frauenbewegung ausgesehen hat, wird sich in anderthalb Jahrzehnten ganz bitter an den Frauen rächen."



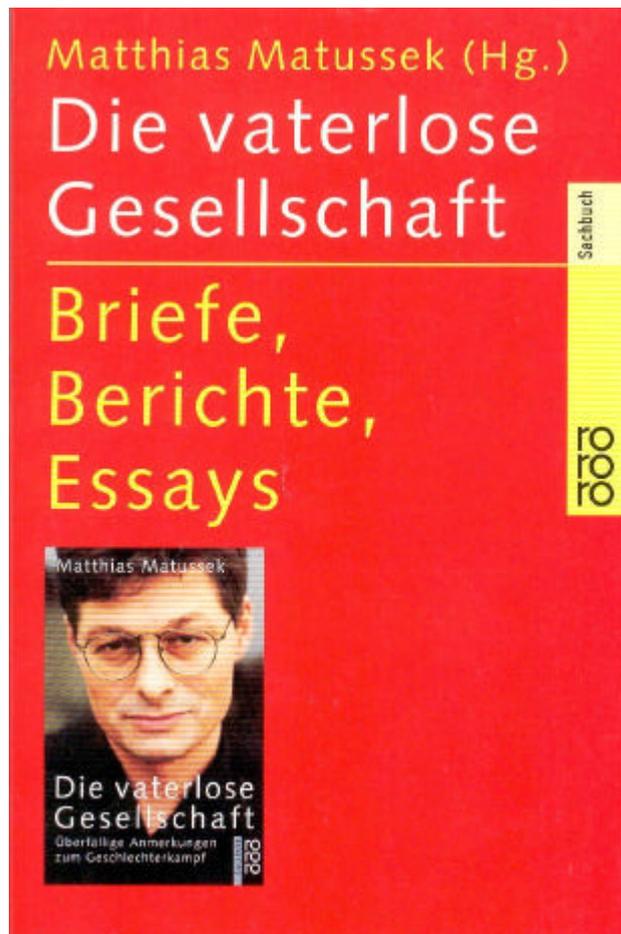
Matussek, Matthias
**Die vaterlose Gesellschaft –
Überfällige Anmerkungen zum
Geschlechterkampf**
rororo sachbuch 1998
ISBN: 3-499-60597-X

Für Männer zu sprechen ist politisch gefährlich. Matthias Matussek tut es: polemisch, einfühlsam, mit unterkühltem Biss. Seine SPIEGEL - Reportage über die „*vaterlose Gesellschaft*“ löste im Oktober 1997 viel Zustimmung, aber auch eine Welle empörter feministischer Attacken aus. In diesem Buch geht Matussek das Problem grundsätzlich an. Er untersucht die Männerbilder der 90er Jahre und das weibliche Selbstgespräch zwischen Medea-Mythos, Feminismus und Girlie-Mode. Er polemisiert gegen den bizarren Kult um die Alleinerziehende und den Wohlfahrtsstaat als Gesamtehemann. Und er nimmt sich die Architektur eines männerfeindlichen Systems vor: den väterfeindlichen Terror der Behörden, die Blindheit der Gerichte, die Erpressungen des Unterhaltsrechts. Sein Fazit zu einem Diskurs, der Männer stets als Täter und Frauen stets als Opfer sieht: **Es reicht!**

Mit seinem neu erschienenen Buch "Die Vaterlose Gesellschaft - überfällige Anmerkungen zum Geschlechterkampf". Eine Breitseite nach der anderen schießt der Autor in die Reihe radikal-feministischer Streitkräfte. Eine vielleicht überfällige Antwort auf die ebenso stark überzogene kriegerische Medienhetze der Radikalfeministinnen gegen alles was nach Mann aussieht.

"Die Vaterlose Gesellschaft" ist die bitterböse Anklage gegen die deutsche Familienpolitik der letzten Jahrzehnte. Das Buch räumt mit verlogenen radikalfeministischen Dogmen auf und mit deren "biologischem Rassismus". Und es legt sich standfest mit der herrschenden Klasse an, die die schrankenlose Muttermacht institutionalisiert hat und die Väter dabei reihenweise über die Klinge springen ließ. Matussek macht vor allem den deutschen Wohlfahrtsstaat, seine Auffangbehörden - die Gerichte, Erziehungs- und Sozialdienste - für den Kult um Alleinerziehende verantwortlich. Dieser Staat habe den Anschein erweckt, "er könne, sozusagen als überparteilicher, weiser Gesamtvater, die Emanzipation des einzelnen besser betreiben als dieser selbst."

"Die vaterlose Gesellschaft" ist kein Ratgeberbuch für verzweifelte Väter, aber Motivation. Matusseks Buch ist eine intelligente Provokation und Hilfe für die weitere Emanzipationsbewegung der Männer. Kein anderes Buch, das in den letzten Jahren zum Thema veröffentlicht wurde, ist so mutig.



Matthias Matussek (Hg.)

Die Vaterlose Gesellschaft – Briefe, Berichte, Essays

rororo Sachbuch 1999

KSBN3-499-60816-2

Mit seinem Buch „Die vaterlose Gesellschaft – Überfällige Anmerkungen zum Geschlechterkampf“ hatte Matthias Matussek ein Tabu gebrochen: Er schrieb über den Mann als Opfer eines „männerfeindlichen Familienrechts“. Entsprechend erbittert war die Kontroverse, die das Buch in den Feuilletons auslöste. Die *Welt* urteilte: „Matusseks Essay ist eine hochintelligente Provokation und der Startschuss für eine Emanzipationsbewegung der Männer.“ Für die *Stuttgarter Zeitung* hatte sich der Autor damit zum „Missionar der neuen Männerbewegung gemacht“. Vor allem aber bestätigten in Hunderten von Briefen und Fallerzählungen viele – Männer wie Frauen – Matusseks Diagnose. Andere machten ihre Empörung über den Autor Luft.

In mehreren Essays beleuchten darüber hinaus Autorinnen und Autoren die Zustände in Frauenhäusern, analysieren die Pathologien in familiären Zerfallsituationen und räumen kritisch mit den feministischen Mythen der 68er-Generation auf. Ein Dokumentationsteil spiegelt die haarsträubende Wirklichkeit unserer Rechtsprechung.

Nicht zuletzt aber kommen die wehrlosesten Opfer zu Wort: die Kinder, die in erschütternden Beiträgen erzählen, wie sie das Scheidungsdrama ihrer Eltern erleben.

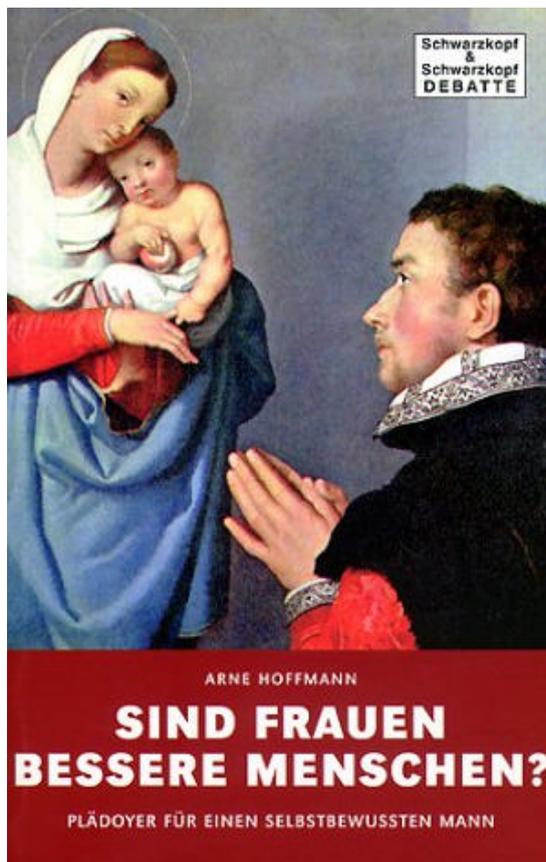


Warum Hohmann geht und Friedman bleibt

Broschiert - Edition Antaios, Erscheinungsdatum: August 2005
ISBN: 3935063261

Der Autor wagt sich auf schwer vermintes Gebiet. Eindrucksvoll schildert und belegt er, wie es geschehen kann, dass ein Mensch, dem Antisemitismus nachgesagt wird, medial tot ist. Ohne Wiederbelebungsmöglichkeit. Unabhängig davon, ob an dem Vorwurf überhaupt etwas dran ist. Präzise legt Hoffmann die Mechanismen offen, nach denen die Antisemitismuskeule funktioniert und wie sie letztlich das Anrecht auf eine freie Meinungsäußerung trotz scheinbarer Garantie völlig aushebelt. Dieses Buch ist eine überzeugende Forderung an die Medien, künftig sorgfältig zu recherchieren und zu berichten, statt sicherheitshalber hinter jeder kritischen Äußerung Antisemitismus zu orten und politisch korrekt anzuprangern. Sehr lesenswert! Dieses Buch ist ein Muß für jeden, der sich seine intellektuelle Unabhängigkeit vom politisch korrekten Mainstream bewahren will. Außerdem versorgt es uns mit den Informationen, die uns von den Massenmedien vorenthalten worden sind. So ist bspw. die gesamte Rede, die letztlich zur Affäre Hohmann führte, im Anhang des Buches abgedruckt. Hoffmann zeigt mit einer Vielzahl von Zitaten und analytischer Schärfe auf, wie die Meinungsfreiheit in unserem Lande bei bestimmten "Tabu"-Themen faktisch abgeschafft ist. Es gibt ein Meinungskartell von etablierten Printmedien und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten.

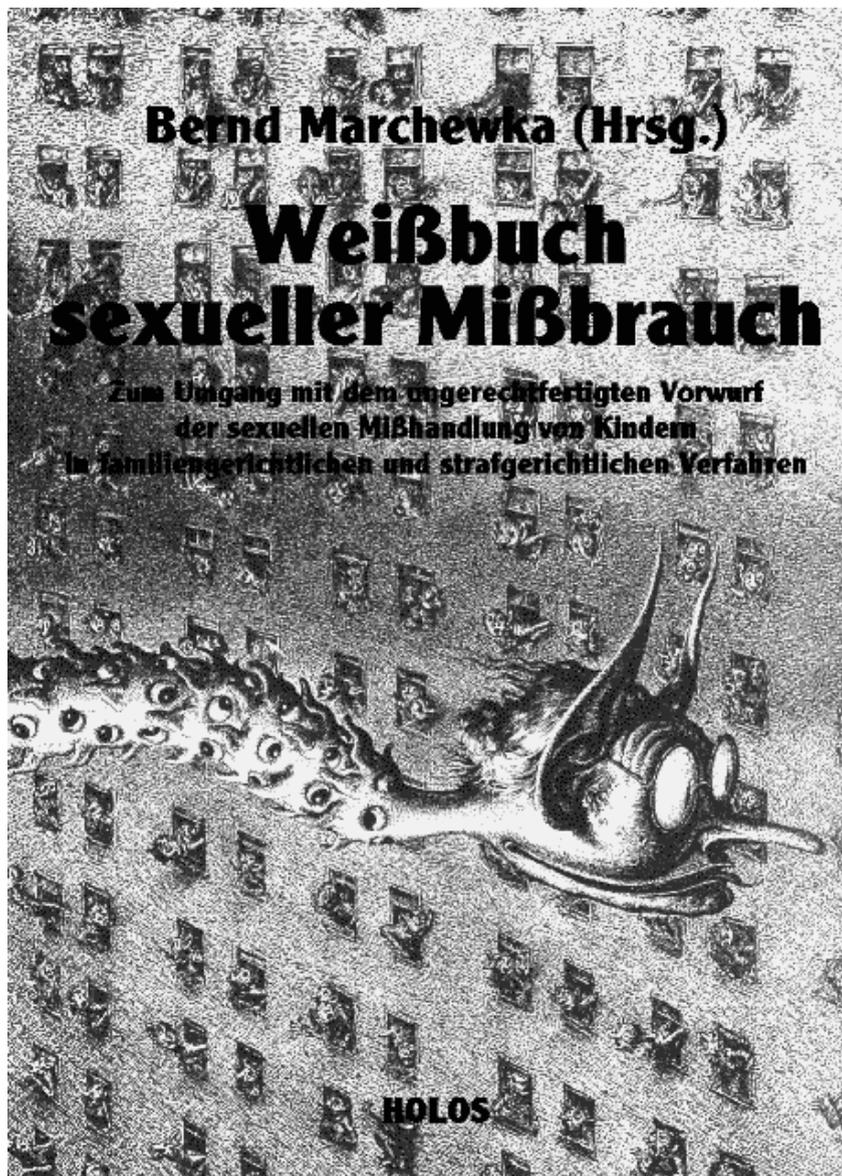
Genau solche Autoren braucht das Land. Die sich engagiert gegen die widerliche, politische Überkorrektheit in diesem Land stemmen, wie z.B. auch im Bereich Feminismus/Mutterkult (siehe nächste Seite).



Arne Hoffmann
Sind Frauen bessere Menschen?
 Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag
 ISBN 3-89602-382-9

Arne Hoffmann beschreibt umfassend und gut belegt die objektive Lage des deutschen Mannes. Und das so umfassend, dass man es kaum glauben kann, dass das ein Einzelner zusammengetragen hat. Und wie ist diese Lage? Sie ist geprägt durch das Vorherrschen einer Dämonisierung und Verächtlichmachung des Mannes im öffentlichen und veröffentlichten Diskurs. Der Mann als das minderwertige, niedrigere, hinterhältigere usw. Geschöpf. Und diese Position findet nicht nur im Rahmen eines freien Meinungs austausches auf der Ebene von Büchern und Presseerzeugnissen statt, sondern findet seinen Eingang in die Gesetze unseres Staates. Und das ist das eigentlich Schlimme, das Arne Hoffmann klar herausarbeitet. Denn Irrtümer im freien Meinungs austausch sind das eine, wenn sie sich aber bis zur herrschenden Politikerkaste und in Gesetzestexte einschleichen, dann ist das das andere.

Warum wird jungen Männern ein Jahr ihres Lebens für Vater Staat geklaut, Frauen aber dürfen sich aussuchen, ob sie zur Bundeswehr gehen oder ein Soziales Jahr machen? Wie kann es sein, dass Männer etliche Jahre früher als Frauen sterben? Warum sind in Fernsehserien und Kinofilmen fast durchgehend Männer die Täter oder Deppen, wohingegen Frauen Opfer sind oder als Helden mit Superkräften die bösen Männer fertig machen? Warum werden Millionen Euro ausgegeben, um Frauen in bestimmten, willkürlich gewählten Studiengängen zu fördern, wohingegen es für Männer kein einziges solches Programm gibt? Warum führen diese Programme dennoch nicht zum Erfolg (kosten den Steuerzahlen aber trotzdem weiter Geld)? Das besondere an dem Buch ist vor allem, dass keine haltlosen Behauptungen aufgestellt werden, sondern alles durch Angabe der Quellen vom Leser selber überprüft werden kann. Das Buch fesselt durch seinen Schreibstil und informiert über die Zusammenhänge und Hintergründe des radikalen Feminismus. Es erschüttert, weil aufgezeigt wird, welche Totalitäre und menschenverachtende Ideologie hinter dem radikalen Feminismus steckt und wie sehr dieser die Freiheit des Einzelnen und die Demokratie an sich bedroht und bereits beschränkt.



Bernd Marchewka (Hrsg.)

Weißbuch sexueller Missbrauch - Zum Umgang mit dem ungerechtfertigten Vorwurf der sexuellen Misshandlung von Kindern in familiengerichtlichen und strafgerichtlichen Verfahren.

Holos Verlag, Bonn 1996

ISBN 3-86097-456-4

„... Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist ein schlimmes Verbrechen. Weniger bekannt ist, dass Gesetze gegen diesen Missbrauch durchaus auch selbst missbraucht werden, um verhasste Personen oder Menschen aus einem verhassten Personenkreis zu bestrafen, die in Wirklichkeit absolut unschuldig sind. Nachweislich haben Männer viele Jahre im Gefängnis gesessen, die nichts getan hatten ...“

Mit viel Umsicht und Objektivität nähern sich die Autoren einem ungeliebten Thema: "Missbrauch mit dem Missbrauch". Er wird nicht geleugnet, sondern als Realität anerkannt. Schon dieses Anerkenntnis ist für viele Betroffene wohltuend. Die verschiedenen Autoren sind auch von ihrer Qualifikation her über jeden Verdacht erhaben nur "antifeministisch" wirken zu wollen. Anhand der Quellen wird genau dargestellt, wie

problematisch die Dunkelzifferschätzungen sind und wie (nahezu verfälschend) manche Darstellungen über Statistiken sind.

Es werden auch gute konkrete Vorschläge gemacht, wie man den falschen Verdacht erst gar nicht aufkommen lässt. Viele falsche Verdächtigungen werden nicht wider besseres Wissen aufgestellt, sondern im Glauben an den Vorwurf, was diesen umso gefährlicher macht. Die beiden im Einzelnen dargestellten Fallbeispiele lassen einem kalte Schauer über den Rücken laufen. Letztlich muss (auch) aus diesem Buch die Erkenntnis gewonnen werden: Es kann jeden treffen! Bei ernsthafter Lektüre ist auch das Rollenverständnis der Anwälte zu hinterfragen. Die strikte Parteilichkeit wird oft nicht für das Kind, sondern für den Vertretungsberechtigten gewahrt und dessen Positionen viel zu unkritisch übernommen. Gerade diese falsch verstandene Parteilichkeit ist eine riesige Gefahr vor allem für das Kind. Nicht selten sind die Schäden durch die eindringlichen vielfachen Befragungen und "Therapien" schädlicher als die Wirkungen des angeblichen Missbrauches.

„Diese Publikation gehört in die Hand von damit befassten Juristen, Psychologen und Pädagogen sowie von beruflich damit befassten Mitarbeitern privater und öffentlicher Dienste und nicht zuletzt von direkt und indirekt Betroffenen. Es dient der rationalen Erfassung und Einordnung eines schier unfassbaren menschlichen Phänomens und seiner zahlreichen Facetten und berücksichtigt in besonderer Weise den missbräuchlichen Vorwurf des sexuellen Missbrauchs. Die wissenschaftlichen Autoren dieses Buches sind in Fachkreisen renommierte Juristen und Psychologen.“

Niemand kann den geringsten Zweifel daran hegen, dass die sexuelle Ausbeutung von Kindern eines der verabscheuungswürdigsten Verbrechen ist. Unter dem die brutalen Tatsachen schön redenden Begriff des sexuellen Kindesmissbrauchs, welcher impliziert, dass Kinder zum Gebrauch bestimmt sind und Missbrauch lediglich eine falsche Handhabung darstellt, verbirgt sich de facto die Vergewaltigung von Opfern, die aufgrund ihrer emotionalen Abhängigkeit und/oder körperlichen Unterlegenheit zur Gegenwehr entweder vollkommen unfähig oder unzulänglich imstande sind. Die seelischen Schäden der Opfer währen lebenslang und weiten sich in schrecklicher Zwanghaftigkeit nur zu oft auf die eigenen Kinder aus.

Seit rund zehn Jahren dringt das Bewusstsein immer klarer in die Köpfe der Bevölkerung, dass kein Kind sicher ist. Die ursprünglich fast ausschließlich von Betroffenen getragene Aufklärungskampagne hat sich längst etabliert. Zahllose Selbsthilfegruppen schossen und schießen weiterhin aus dem Boden, in denen Betroffene mit und ohne "Fachfrauenleitung" einander ein offenes Ohr, Verständnis und aktive, den Alltag erleichternde Lebenshilfe bieten. Eine Fülle von Fachkräften engagiert sich. Für Psychologen, Therapeuten aller Couleur, Gutachter, Sozialpädagogen und -wissenschaftler, Kinderärzte, Erzieher, Lehrkräfte, Autoren, Journalisten und nicht zuletzt Rechtsanwälte bis hin zu den Gerichten hat sich ein breites Betätigungsfeld aufgetan.

Wie kaum ein anderes von Emotionen bestimmt, grassiert darin die Kollegenschelte, die von Beschimpfungen wie "Helfermafia" oder "Fürsorgestasi" bis hin zu dem bitterbösen Vorwurf des "Missbrauchs mit dem Missbrauchs" reicht. Die Gruppen und Grüppchen, die "Helfer" und "Gegner" streiten zur Freude der Medien um des Kaisers Bart. Da gibt es diejenigen, die "parteilich" und bedingungslos den Aussagen von Mädchen und Frauen Glauben schenken und Jungen gnadenlos als menschlichen Abschaum aus dem Hilfsangebot aussortieren. In ihnen agieren vornehmlich hartgesottene Hardlinerfeministinnen, die Männer als die generell schlechtere Alter-

native abqualifizieren. In anderen, bemüht objektiven Gruppierungen, wird Mädchen- und Jungenarbeit geleistet, die sich weniger am Geschlecht als am Kind orientiert, aber immer noch prinzipiell parteilich arbeitet und Zweifel gar nicht erst aufkommen lassen. Dank der Medienberichterstattung wird nicht nur jede Bewegung auf dem Flickenteppich der Organisationen breit ausgewalzt und notwendige Aufklärung betrieben, sondern auch die Angst geschürt. Mit Halbwahrheiten, Hetzreden, emotionsgeladenen Zurschaustellungen von leidenden Kindern und verzweifelten Eltern, wemöglichlich am Grabe der auf brutalste Weise zu Tode geschundenen Opfer, wird die Volksseele aufgepeitscht.

Im Zusammenhang mit der Angst vor sexuellem Kindesmissbrauch wirkt sich diese Facette der mütterlichen Fürsorge immer öfter wie eine Tretmine aus. Der von einem Buchtitel "der ersten Stunden" (B. Kavemann, I. Lohstöter, Väter als Täter, rororo 1986) abgeleitete und zu Allgemeingut gewordene feministische Hetzruf "Alle Väter sind Täter" bzw. "Jungen werden mit Tatwaffe geboren" hat nicht nur aufgeschreckt und aufgeklärt, sondern entsetzliche Blüten der Angst getrieben. Sie brechen dort auf, wo Hass zwischen den Geschlechtern umgeht. Dort, wo die Liebe zerbrochen ist und in den Gräben nur mehr die Rachsucht wuchert. Dort, wo Rosenkrieg und Trennung angesagt sind.

Wehe dem Vater und seinem Kind, wenn die Frau falsche Verbündete findet! Verbündete, die einen Verdacht zum Beweis erklären, weil sie "parteilich" und "opferzentriert" agieren, ohne den geringsten Zweifel und mit diesem eine möglichst breite, intensive und objektive Prüfung der Aussagen zuzulassen. Von der Bestärkung der Mutter in ihren Ängsten und Aggressionen gegen den Vater durch suggestive Befragung des Kindes bis zur Involvierung weiterer Eltern und Kinder nebst Aufdeckung weiterer Schandtaten und einem Ingangsetzen der modernen Lynchjustiz verbaler Art ist es dann nicht weit.

Zu einem Zeitpunkt, wo lediglich Gerüchte kursieren und Verdachtsmomente ausgesprochen wurden, keinerlei Beweise existieren, ja, nicht einmal offiziell Anzeige erstattet wurde, steht ein solcher Mann definitiv vor den Scherben seines Lebens und weiß nicht, warum. Kein Verdacht vernichtet so nachhaltig wie der, ein Kinderschänder zu sein. Selbst im Strafvollzug ist einer, der Kinder vergewaltigt, verächtlicher als der brutalste Muttermörder und entsprechenden Repressalien seiner Mitgefangenen ausgesetzt. Mit "so einem" will niemand zu schaffen haben. Ihn auszugrenzen, leiden zu lassen, scheint recht und billig.

Jetzt einen Anwalt zu finden, der sich in der Sache auskennt, bereit ist, "so einem" zu helfen und wirksam agiert, ist eine Sache. Es erfordert Finderglück und Geld, viel Geld. Und welcher unterhaltspflichtige Vater hat das schon? Die andere Sache ist die, ob die Mutter Anzeige erstattet, so dass der Vater keine andere Möglichkeit als die zur Verteidigung hat. Oder ob man selbst als Vater es verantworten will, rechtlich gegen die verleumderische Mutter vor zu gehen und dadurch sein Kind in die Mühlen der Gerichtsbarkeit zu bringen. Das Kind müsste ja befragt und vernommen werden - nicht nur einmal, nicht nur von einer Person, Jahre kann es dauern, ehe ein Prozess entschieden ist. Es gibt Fälle, in denen es vom Tage der Anzeigeerstattung bis zum rechtskräftigen Urteil neun Jahre währte, ehe der Fall in erster Instanz und weitere vier Jahre, ehe in letzter Instanz entschieden wurde.

Kein Wunder also, dass die meisten Väter davon Abstand nehmen, weil sie aufgrund der Medienberichterstattung wissen, dass die Traumatisierung eines Kindes durch

Vernehmung ebenso schwerwiegend sein kann wie der sexuelle Kindesmissbrauch und außerdem abzusehen ist, dass selbst eine vollständige Rehabilitation keine Garantie dafür ist, dass sie anschließend ihr Kind erleben dürfen. In den Jahren dazwischen tritt Entfremdung ein. Das Kind ist verstört und verunsichert worden. Die Mutter hatte reichlich Zeit und Gelegenheit, eine Gehirnwäsche im Sinne des "Parental Alienation Syndroms" gegen den Vater vorzunehmen, so dass dieser irgendwann absolut abgelehnt wird. Ja, selbst wenn all' dies nicht wäre, würde doch die anhand des Prozesses zu beweisende Zerrüttung der Elternbeziehung zu einem Veto des Familienrichters führen, der angesichts einer solchen tiefgehenden Entzweiung das Kindeswohl im Umgang mit dem Vater gefährdet sehen müsste.

Statt sich auf dem Rücken des Kindes ihrer Haut zu wehren, ziehen sich die meisten unrechtmäßig beschuldigten Väter zurück, erheben keinen Anspruch mehr darauf, ein gemeinsames Sorgerecht für ihre Kinder erwirken zu wollen. Doch selbst wenn es ihnen gelingt, andernorts neu Fuß zu fassen, spüren sie alltäglich das Damoklesschwert des ihnen nacheilenden elenden Verdachtes über sich.

Diese Männer haben aufgrund falscher Verdächtigungen alles verloren: ihre Kinder, ihre Familie, ihre Freunde, ihre soziale Reputation, ihre Ehre, kurz alles, was das Leben lebenswert machte. Trotz allen Dagegenankämpfens und Überlebenswillens sind Sicherheit, Unbeschwertheit, Zutrauen in Liebe und Freundschaft sowie Vertrauen in die Zukunft von nun an Fremdworte. Bücher wie Marchewkas Weißbuch sexueller Missbrauch können helfen, dem Unrecht des sexuellen Missbrauchs ein Ende zu setzen. Und zwar sowohl der als Seelenmord zu verurteilenden sexuellen Ausbeutung und Vergewaltigung von Kindern, als auch dem Seelenmord durch Rufmord an unschuldigen Vätern und anderen Verdächtigten. In erschütternder Direktheit konfrontiert es den Leser mit Schrecken und Leid, welche an immer neuen Textpassagen zu fassungslosem Unglauben verleiten. Doch leider sind sie wahr. Und sie kommen öfter vor als man denkt.



Bernd Herbort - Bis zur letzten Instanz

Bastei Verlag Gustav H. Lübbe GmbH & CO, Bergisch Gladbach 1996
ISBN 3-404-61378-3

„Du hast Deine Tochter missbraucht!“ Fassungslos hört Bernd diese Anschuldigungen seiner Exfrau und dann das Urteil des Gerichts: SCHULDIG! Doch Bernd gibt nicht auf – 8 Jahre dauert sein verzweifelter Kampf um Rehabilitierung. 13 Prozesse muss er durchstehen, bis er endlich Gerechtigkeit findet ...“

Ein fast grausiges Dokument über einen modernen Fluch für Trennungsväter: Das Schicksal eines zu Unrecht des sexuellen Missbrauches an seiner Tochter beschuldigten Vaters. Verurteilt als Kinderschänder muss er acht Jahre um seine Rehabilitierung kämpfen.

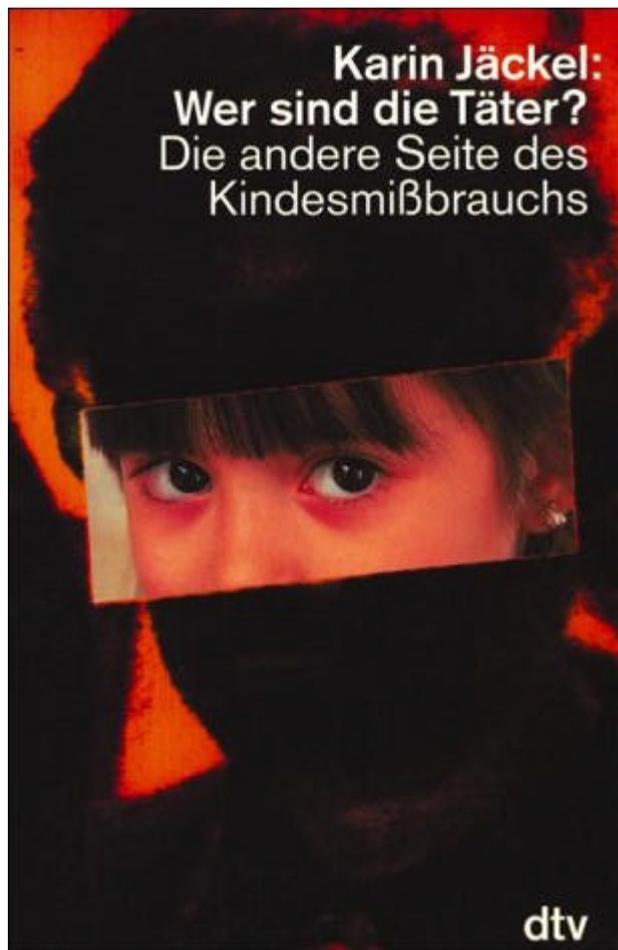
Packend, ergreifend und erschütternd die Schilderungen eines Menschen, der durch einen grob fahrlässigen Sachverständigen, durch einen voreingenommenen Richter und durch einen ignoranten Rechtsanwalt bis an den Rand der sozialen und menschlichen Vernichtung getrieben wird und es dennoch durchsteht, mit Hilfe weniger wirklicher Freunde, seiner Eltern, Partnerinnen, die den dornigen Weg jahrelang mitgehen, mit Hilfe anderer Sachverständiger und eines Staatsanwaltes, der zu spät aber doch willens ist, den Fehler der Verurteilung als möglich zu erachten und danach zu handeln.

Als ihn seine Ex-Frau des sexuellen Missbrauchs an ihrer gemeinsamen Tochter Anna beschuldigt, hält der Realschullehrer Bernd Herbort dies für einen schlechten Scherz. Und weil er ein reines Gewissen hat, ist er überzeugt, dass sich innerhalb kürzester Zeit alles aufklären wird. Doch die Welt hat sich gegen Bernd verschworen. Aufgrund eines fatalen Justizirrtums wird er im Mai 1989 schuldig gesprochen. 8 Jahre lang kämpft sich Bernd durch die juristischen Instanzen und er gewinnt.

Warnung für Trennungs-Väter vor dem Super-GAU

Immer häufiger taucht der Vorwurf für Trennungsväter auf - der Vorwurf sein Kind sexuell missbraucht zu haben. In 40% aller Sorgerechtsstreitigkeiten wird der Vorwurf des sexuellen Missbrauchs erhoben. 95% der in Sorgerechtsstreitigkeiten erhobenen Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs erweisen sich als falsch. Selten verstehen Väter, was auf sie zukommt. Herbort's Buch lässt sie rechtzeitig aufwachen und handeln - nicht zuletzt auch im Interesse der betroffenen Kinder.

Dieses Buch sollte von möglichst vielen gerichtlichen Sachverständigen, PsychologInnen, UntersuchungsrichterInnen, FamilienrichterInnen, AnwältInnen, MitarbeiterInnen von Kinderschutzzentren etc. gelesen werden. Es muss verhindert werden, dass der Beweis der Unschuld nach Jahren nichts mehr nützt, weil der Unschuldige seelisch ruiniert ist. Wie können sich RichterInnen angesichts solcher Tragödien wieder und immer wieder weigern mehr als ein Gutachten im Verfahren einzuholen?



Karin Jäckel: "Wer sind die Täter?-
Die andere Seite des Kindesmissbrauchs"
Erschienen im Argon-Verlag 1994
ISBN 3-87024-719-3

Taschenbuch-Lizenz bei dtv-München
"Wer sind die Täter?-
Die andere Seite des Kindesmissbrauchs"
ISBN 3-423-30528-2

Es sind nicht immer nur die Männer

Dass Frauen als sexuelle Missbraucherinnen weit seltener an die Öffentlichkeit gezerrt werden als - verdientermaßen - ihre männlichen Pendants, dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen. Eine der entscheidenden Ursachen ist ohne Zweifel die weit verbreitete Männerfeindlichkeit vieler forschender und Bericht erstattender oder in Hilfsorganisationen tätiger Frauen, in deren Augen Frauen generell die besseren Menschen zu sein scheinen und Jungen lieber ohne »Tatwaffe Penis« geboren werden sollten.

Beweis hierfür ist unter anderem, dass die meisten Mädchen- und Frauenschützerinnen, wie zum Beispiel die bundesweit bekannte Gruppe »Wildwasser e.V.«, es kategorisch ablehnen, mit sexuell missbrauchten Jungen zu arbeiten, Männern ihre Hilfsprogramme verweigern und männliche Mitarbeiter ausschließen. Ja, dass sie selbst zu öffentlichen Vorträgen Männern keinen Zutritt gewähren und mancherorts Mitglieder bestimmter Frauengruppen als Rausschmeißer fungieren, wenn sich eine komplette Familie widerrechtlich im ansonsten rein weiblichen Publikum eingefunden hat. Die sich in einer solchen Denk- und Lebensweise zeigende Selbstüberschätzung des Weiblichen lässt ganz offensichtlich eine kritische Auseinandersetzung mit Frauengewalt und vergleichbar unschönen Aspekten nicht oder nur unzureichend zu.

Klüger wäre es, ehrlich zu informieren und sich darauf zu besinnen, dass sexueller Missbrauch erst dann aufhören wird, wenn Mann und Frau einander achten und respektieren.

Versucht man, sich auf Zahlen zu stützen, die Aussagen über die Häufigkeit des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch Frauen zulassen, stößt man, wie überall im gesamten Problemfeld, auf extreme Abweichungen. Die in polizeilichen oder anderen professionellen Studien erfassten Zahlen lassen sich nicht einmal annäherungsweise mit geschätzten Angaben vergleichen.

Die Kriminalstatistik des deutschen Bundeskriminalamtes von Juli 1991 benennt für das Jahr 1990 insgesamt 5428 Tatverdächtige. Davon waren 98,3 Prozent Männer und 1,7 Prozent Frauen. Man müsste also auf einen verschwindend kleinen Anteil weiblicher Missbrauchstäter schließen.

Der Deutsche Kinderschutzbund Frankfurt gibt jedoch in seinem Jahresbericht für 1990 von den polizeilichen Daten stark divergierende Zahlen an. So heißt es hier, dass in 10,7 Prozent der erfassten Fälle die Kinder von Frauen missbraucht wurden. Auf die leiblichen Mütter entfielen 6,8 Prozent, auf Pflegemütter 1,5 Prozent, auf Stiefmütter 0,8 Prozent.

Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen gehen davon aus, dass allein in Deutschland jährlich rund 300000 Kinder sexuell missbraucht werden. Legt man diese Zahl zugrunde, so ergibt sich bei einem ebenfalls geschätzten Mittelwert sexueller Missbrauchstäterinnen von rund zwanzig Prozent, dass jedes Jahr mindestens 60000 Kinder von ihren Müttern oder anderen engen weiblichen Bezugspersonen sexuell ausgebeutet werden. Diese Zahlen stimmen mit Forschungsergebnissen zum Beispiel aus den USA und Dänemark überein.

Tatsache ist auch, dass Frauen im Geschäft mit der Kinderpornographie und am Verkauf ihrer Kinder an sexwillige Täter mitmischen und hier keineswegs zimperlich sind.



Richard A. Gardner

Das Elterliche Entfremdungssyndrom - Parental Alienation Syndrom (PAS)

Anregungen für gerichtliche Sorge- und Umgangsregelungen - Eine empirische Untersuchung

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung

ISBN 3-86135-117-X

Es dürfte eine Zeit dauern bis Deutschland für diese Fachkenntnisse umgesetzt hat und deshalb begegnet man dem Buch mit Misstrauen. In feministischen Kreisen wird es massiv abgelehnt, aber das Buch ist ehrlich und fachlich sehr gut. Es zeigt deutlich woran die deutsche Justiz in Sachen Beurteilung der Kinder schwere Defizite hat. Das Buch ist der deutschen Entwicklung wie so vieles 16 Jahre voraus. Für jeden Betroffenen in Trennung und Scheidung ein MUSS es zu kaufen egal ob von Mann oder Frau.



Katharina Rutschky

Emma und ihre Schwestern – Ausflüge in den real existierenden Feminismus

Gebundene Ausgabe - 158 Seiten - Carl Hanser

Erscheinungsdatum: 1999

ISBN: 3446187669

Nach dem «Ende der Ideologien» ist der Feminismus das letzte Wahnsystem, das sich Sündenböcke oder Projektionsflächen schafft, auf die es seinen Hass entladen kann. Für die Normalentwickler nur «rite de passage» zum Erwachsenenalter, hat der feministische Aufmüpfigkeitshabitus sich bei jenen, die zum Infantilismus neigen, dauerhaft festgesetzt, so dass aus inzwischen faltig gewordenen Gesichtern weiterhin die immergleichen pubertären Sprechblasen hervorquellen.

Frau Rutschky zeigt Umsicht und Verantwortungsbewusstsein, wo die Feministinnen in ihrem blindwütigen Toben und ihrer paranoiden Besessenheit nur das Ziel vor Augen haben, es den Männern gleichzutun.

Nachdem sich alle Forderungen mangels Bedarf bei der Basis totgelaufen hatten, erfanden die Feministinnen in ihrer Angst, überflüssig zu werden, schließlich die «sexuelle Gewalt» und brachten das Thema in geeigneten Szenarien in Umlauf.

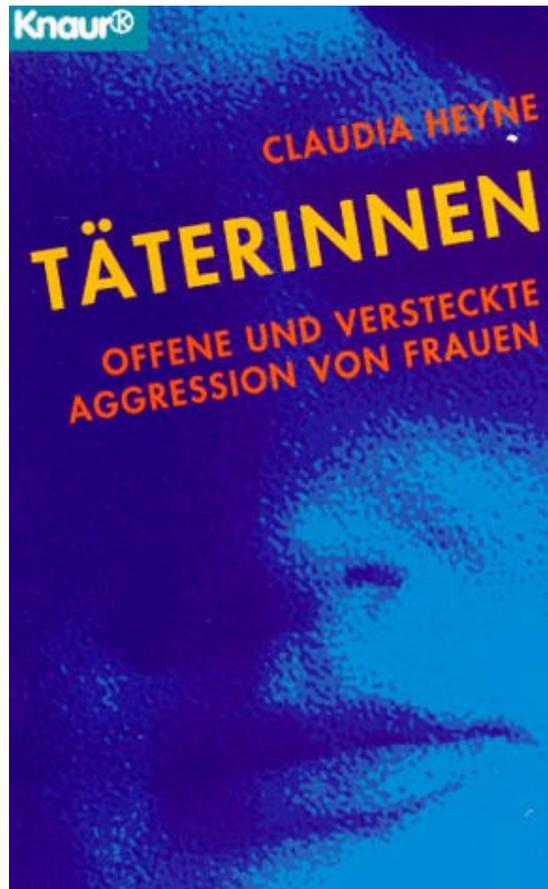
Die Feministinnen müssen, so Rutschky, einsehen, dass Gleichberechtigung und Gleichstellung als Motor des Fortschritts ausgereizt sind. Zur fälligen Innovation muss auf das Konzept der Differenz zurückgegriffen werden. Die Feministinnen und

Gender-Forscherinnen sollten nicht weiter als Universalistinnen oder Lesben, die sie meistens seien – Butler und Schwarzer dienen hier als herausragende Beispiele –, ihr Geschlecht verleugnen. Zuletzt rechnete Katharina Rutschky in ihrem Buch »Emma und ihre Schwestern« radikal mit dem Feminismus ab. Mit ihren provozierenden Thesen, etwa zum Kindesmissbrauch, mischt sich die namhafte Publizistin regelmäßig in die gesellschaftliche Debatte ein.

Das Buch ist eine informierte, scharf geschliffene Analyse der Frauenbewegung in Deutschland. Gegen feministische Dogmen aller Art setzt Katharina Rutschky ihre Diagnose, dass die Sache der Frauen in die Spießigkeit von gestern und in einen neuen Fundamentalismus abgleitet, der sich immer öfter mit illiberalen rechtlichen Regelungen und Zensurmaßnahmen durchsetzen möchte.

Mit nüchterner Vernunft, polemischer Verve und gespitzter Ironie widmet sich Katharina Rutschky in ihrem neuen Buch der Aufräumarbeit im Feld feministischer Betroffenheiten und Aufgeregtheiten. So treffsicher und pointiert, wie sie es schon in ihrem umstrittenen Essay über "Fakten und Fiktionen" des Kindesmissbrauchs vorgeführt hat, nimmt sie sich in "Emma und ihre Schwestern" den real existierenden deutschen Feminismus im ganzen vor.

Das Buch zeigt klar und verständlich, wo die Ursachen zu suchen sind, warum es ehemaligen Partnern in diesem Land nach einer Trennung oder Scheidung so unendlich schwer gemacht wird, sich im Frieden zu trennen und nach wie vor als Eltern für ihre gemeinsamen Kinder verfügbar zu bleiben. Die Autorin ergreift in keiner Weise Partei für ihre Geschlechtsgenossinnen sondern versucht, ohne Polemik die Wurzel allen Übels freizulegen.



Claudia Heyne

Täterinnen – Offene und versteckte Aggressionen von Frauen

Broschiert - 358 Seiten - Droemer Knauer - Erscheinungsdatum: 1996

ISBN: 3426772124

Die Sozialwissenschaftlerin Claudia Heyne ist der landläufigen Meinung nachgegangen, nur Frauen seien Opfer. Frauen, heißt es, seien »das friedliche Geschlecht«, unfähig zur Gewalt. Umfangreiche Untersuchungen haben ihr jedoch gezeigt, dass Frauen wie Männer Macht missbrauchen, wenn sie Gelegenheit dazu haben. Auch Frauen, die über keine direkte Macht verfügen und sich indirekter Formen von Aggression bedienen, wirken zerstörerisch. Die Autorin kommt zu dem Schluss: "Ein realistisches Selbstbild ist nötig, wenn der Dialog unter Frauen und zwischen Frauen und Männern auf Dauer fruchtbar sein soll."

Frau als Täterin jenseits des Krimiklischees - und nicht „nur“ im Zusammenhang mit männlicher Gewalt. Frau ist nicht per se gewaltunfähig, sondern entsprechend konditioniert, in die umgebenden Strukturen eingebunden, und nutzt, wo sie nicht selbst Gewalt ausüben kann, diese Strukturen z.T. zur Gewaltdelegation. Die Autorin zeigt an vielfältigen (erschreckenden) Beispielen, dass Frauen innerhalb ihrer verinnerlichten gesellschaftlichen Rollen in gleichem Maße Macht ausüben wie Männer, dazu aber meist andere Mittel nutzen - und den Widerspruch zur Selbstdefinition als friedvolles Geschlecht dabei nicht einmal wahrnehmen müssen.



Broschiert - 344 Seiten, Marburg - Tectum Verlag 1996 / Mainz, Univ. Diss., 1995
ISBN: 3896089668

Gewalt in Intimpartnerschaften, Gewalt gegen Männer

von Rechtsanwalt Dr. Jürgen Gemünden, Ingelheim am Rhein, Lehrbeauftragter der
Fachhochschule Frankfurt am Main

Im Jahre 1991 entschloss ich mich, am Soziologischen Institut der Universität Mainz mit dem Thema Gewalt gegen Männer in heterosexuellen Intimpartnerschaften zu promovieren, dem Pendant des Themas Gewalt gegen Frauen und dem begrifflichen Teilaspekt des Themas Gewalt in Partnerschaften. Die Arbeit, die damals weltweit die einzige umfangreichere wissenschaftliche Arbeit zu dem Thema war und wohl immer noch ist, die aber inzwischen zu einer wesentlichen Grundlage des sehr lesenswerten Gewaltberichts der österreichischen Bundesregierung aus 2000 wurde, schloss ich im April 1994 ab. Das Thema interessierte mich nicht etwa deshalb, weil es ein "Männerthema" war, sondern weil es einerseits die Soziologie und die Rechtswissenschaft, welche ich zuvor studiert hatte, miteinander verband, und weil es andererseits meinen individuellen Interessenschwerpunkt der Soziologie abweichenden Verhaltens und der Kriminologie eben mit der Familiensoziologie miteinander verband. Dieses bis dahin wissenschaftlich unbearbeitete Thema war also für meine wissenschaftlichen Ambitionen ideal.

Doch nach der Veröffentlichung meiner Dissertation musste ich die Erfahrung machen, daß es in unserer Gesellschaft ein schweres Vergehen ist, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Die Öffentlichkeit, die Presse, die Medien und Fachverlage waren und sind an dem Thema nicht (wirklich) interessiert oder wagen keine Publikationen, von der offiziellen Wissenschaft, den Hochschulen und von Forschungsinstituten wurde und wird das Thema immer noch ignoriert, und eine sachliche, auf wis-

senschaftlichen Fakten basierende und auf einen ernsthaften Austausch gerichtete Diskussion mit meist frauenbewegten Interessierten ist nicht möglich. Aufgrund der von niemandem in Zweifel gezogenen beherrschenden Definitionsmacht des Feminismus für den Bereich der Geschlechter und des Geschlechterverhältnisses wird jeder, der sich mit dem Thema beschäftigt, von ideologisch geprägten Feministinnen pauschal als frauenfeindlich, unwissenschaftlich oder in sonstiger Weise verunglimpft, wie dies auch auf und im Zusammenhang mit der Tagung in Heilsbronn geschehen ist. Man muß sich noch immer dafür entschuldigen, daß man sich überhaupt mit diesem Thema beschäftigt, während Feministinnen noch immer alles geglaubt wird, auch dann, wenn es ihren Äußerungen zwar an Sachkunde und Sachargument ermangelt, aber nicht an plumpesten dogmatischen Phrasen.

Das Thema Gewalt gegen Männer ist wie kaum ein anderes durch politisch-ideologische Prämissen befrachtet, hinter denen mittlerweile handfeste ökonomische Interessen oder besser Pfründe des mittlerweile überall in der Gesellschaft etablierten Feminismus stehen. Die ideologische Überfrachtung des Themas rührt von der Thematisierung misshandelter Frauen den Feminismus als ihrem Zentralthema her: Diese Thematisierung ruht auf einem Frauenbild, das auf dogmatisierenden, falschen, künstlich genährten Klischees und Vorurteilen über die Geschlechter, die Geschlechtsrollen, oder besser gesagt über das Sosein von Männern und Frauen, ruht. Es werden einfachste dichotome Muster bzw. Stereotype verwendet, die alle um die plumpe Basisweisheit kreisen, daß Frauen "gut" und Männer "schlecht" sind, bei Gewalt in der Variante: Frauen sind friedlich, Männer aggressiv; und ergänzend: Männer lügen, Frauen sprechen die Wahrheit. Zu ideologischer Hochkunst läuft frau demzufolge dann auf, wenn es um das ideologische Wegerklären von weiblicher Gewalttätigkeit geht; wie man hört, sind die Männer, die "Männergewalt" oder die ganz imaginäre Größe "Patriarchat" selbst dann noch schuld, wenn alleinerziehende Frauen ihre Kinder schwer misshandeln und sogar umbringen.

Überhaupt ist es ideologisch nicht denkbar, daß Frauen Täter sein können. Frauen wird daher nicht geglaubt und nicht geholfen, wenn sie Opfer anderer Frauen oder gar der eigenen Mutter geworden sind (Birke 2000). In dem Bestreben weibliche Gewalttätigkeit wegleugnen zu wollen, ist wohl auch der tiefere Grund zu sehen, weshalb das Bundesfamilien- bzw. -frauenministerium Untersuchungen zu Gewalt gegen Männer und Frauen getrennt ausschreibt; einen wissenschaftlichen Grund gibt es jedenfalls nicht. Die Macht dieser ideologisch forcierten falschen Geschlechterbilder ist so groß, dass es unmöglich ist, mit den widersprechenden wissenschaftlichen Fakten aus der internationalen "Violence-in-the-family-Forschung" bzw. Familienkonfliktforschung in der Öffentlichkeit oder der Sozialwissenschaft ernsthaft Gehör zu finden, obwohl diese wissenschaftlichen Tatsachen zum Thema Gewalt gegen Männer eindrucksvoll eindeutig und wissenschaftlich kaum noch mit ernsthaften Argumenten zu widerlegen sind. Sie sind nur mit ideologischen Kampagnen zu bekämpfen. Gewalt in Partnerschaften, deren eine Seite eben Gewalt gegen Männer ist, ist mittlerweile so gut und so detailreich wie kaum ein anderes Feld abweichenden Verhaltens erforscht. Wer etwas anderes behauptet, dem fehlt entweder die hinreichende soziologische oder kriminologische Sachkenntnis, oder der sagt aus ideologischen Gründen bewusst die Unwahrheit, auch wenn er/sie sich mit besonderen akademischen Weihen und Titeln schmücken kann. Und wer solchen Leuten glaubt, ist entweder naiv oder autoritätsgläubig oder möchte einfach die Wahrheit nicht wissen.

Peter Thul



Auswandern. Nix wie weg! Klartext.

Broschiert - BoD GmbH, Norderstedt

Erscheinungsdatum: August 2003

ISBN: 3833010495

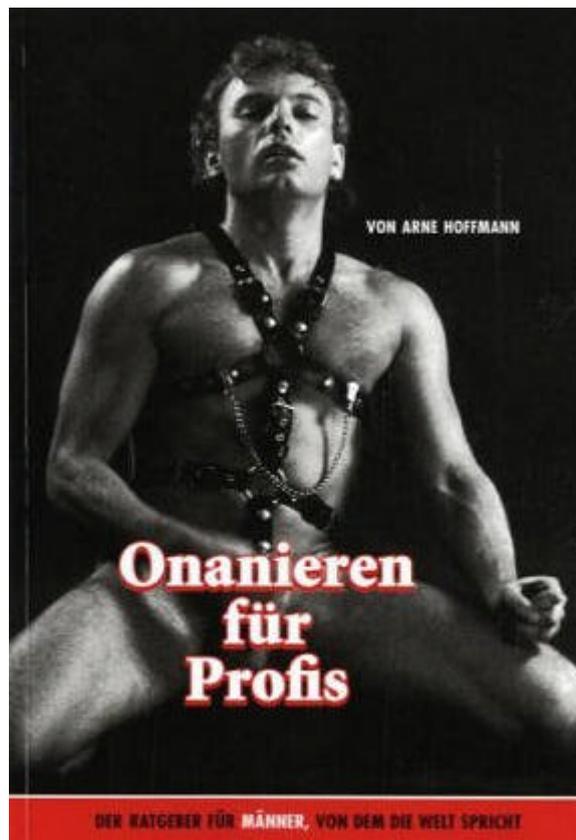
Heimatfrust: Auswandern, aber richtig! Schicksale, Ziele, Insider-Tipps...

Immer mehr Deutsche wandern aus, um im Ausland mit neuen Perspektiven und mehr Lebensqualität endlich wieder selbst die eigene Zukunft überschaubar gestalten zu können.

Peter Thuls Insider-Handbuch stellt nicht nur die beliebtesten Auswandererziele dieser Welt vor uns sagt Ihnen, was Sie tun müssen, um dort hineinkommen – wer dieses, von nahezu allen bekannten Medien viel beachtete Buch gelesen hat, sollte nun eigentlich wissen, wie Auswandern nicht zum Sprung ins kalte Wasser wird! Schicksale, Ziele und Insider-Tipps – brillant und fesselnd geschrieben, und eine Muss-Lektüre, die aus zaghaften Träumen echte Zukunftsperspektiven werden lässt!

Der Verlag über das Buch

Peter Thul bietet seinen Lesern über das Buch hinaus einen einzigartigen Service, der nun den Lesern vorbehalten ist: Ständig aktualisierte Insider-Infopakete für alle interessanten Auswanderungsländer zum Downloaden von seinen Autorensseiten. Durch dieses Zusatz-Service bleibt der Leser stets auf dem Laufenden über Einwanderungsbedingungen, Jobs und Arbeitsmöglichkeiten in der neuen Wahlheimat.



Onanieren für Profis

von Arne Hoffmann

Broschiert - Marterpfahl

Erscheinungsdatum: April 2005

ISBN: 3936708169

Rezensionen:

Onanieren Sie? Gerne? Dann ist dies das ideale Buch für Sie! Selbstbefriedigung ist als Form der Sexualität lange zu Unrecht verpönt gewesen: Sie ist gratis, man hat immer alles dabei, was man dazu benötigt, muss danach kein nerviges Rumgelaber ertragen und kann relativ problemlos unterbrechen, wenn man einen wichtigen Anruf bekommt. Kurz: Onanieren ist die sexuelle Unabhängigkeitserklärung an sich! Da ist es höchste Zeit für ein Buch, das verrät, wie man diesen Genuss noch weiter steigern kann.

"Das Buch ist ein echtes Pionierwerk, denn Ratgeber für Männer zu diesem Thema sind - im Gegensatz zu Büchern für Frauen - echte Mangelware. Diesem Mangel wurde abgeholfen und zwar auf sehr amüsante und unverkrampfte Art ohne besserwisserischen Zeigefinger. `Onanieren für Profis´ hat das Zeug zu einem Klassiker. Ein echter Fundus für den Amateur, der sich zum Profi hocharbeiten will, aber auch für Profis, die sicher trotzdem noch was für sich aus diesem Buch herausholen können."

Onanieren für Profis" ist DAS Grundlagenwerk zur männlichen Selbstbefriedigung. Sparen Sie sich das Geld für 1000 Dates und Bordellbesuche - kaufen Sie dieses Buch!



Aus den Vorhaut Akten

von Ronald Rippchen (Vorwort), Heathcote Williams, Werner Pieper, Bill Levy, Rolf Brück (Übersetzer), Daniel Dragmanli (Übersetzer)

Sprache: Deutsch

Broschiert - 100 Seiten - W. Pieper Vlg., Löhrb.

Erscheinungsdatum: 1989

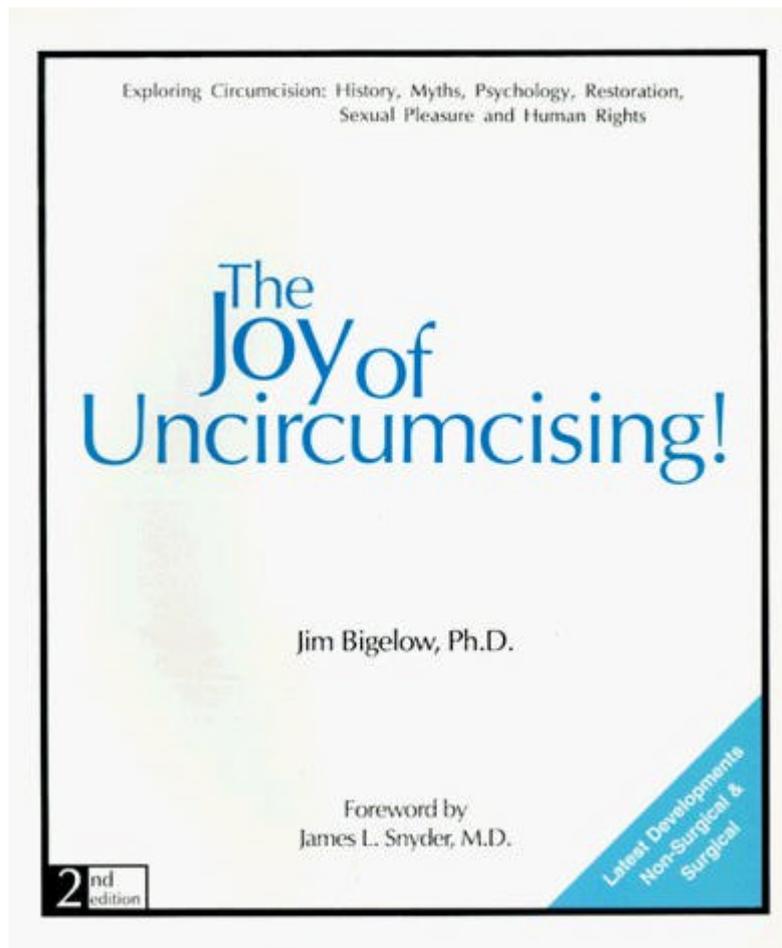
ISBN: 392581728X

Weltweit werden jährlich Millionen von Kindern verstümmelt - oft aus nachweislich falschen Motiven (Krebsgefahr, Onaniebremse, „hygienische“ Gründe etc).

Vor allem in den USA, wo die Beschneidungsquote innerhalb von drei Generationen von 5% auf 85% aller männlichen Babys angestiegen ist (= 1,2 Millionen!), scheinen es vorrangig die Beschneider zu sein, die davon profitieren.

Aus dem Inhalt:

Heathcote Williams' Generalabrechnung gegen diesen (vor-)mittelalterlichen Brauch. Informationen aus dem Tabubereich menschlichen Verhaltens. Fundierte Warnungen an alle Eltern, die sich mit dem Gedanken tragen, ihren Sohn zu (zirkum-)zensieren. Ein Plädoyer gegen die Knabenbeschneidung



The Joy of Uncircumcising!: Exploring Circumcision : History, Myths, Psychology, Restoration, Sexual Pleasure, and Human Rights (Paperback)

by Jim Bigelow

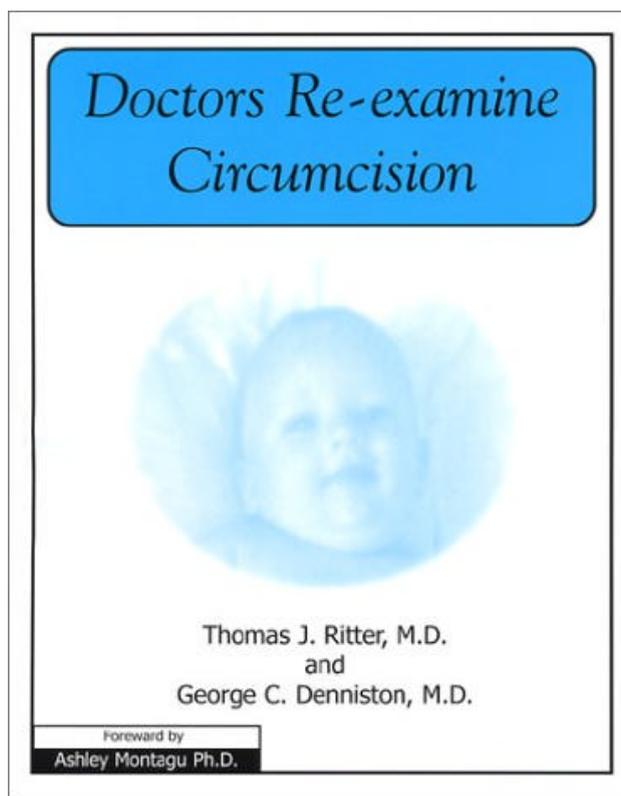
Publisher: Hourglass Book Pub; 2nd edition (September, 1994)

Language: English

ISBN: 093406122X

The authors present the unvarnished truth about one of America's ugliest human rights abuses, infant circumcision. They also describe how circumcised men can to some extent recover what was taken from them. Particularly helpful: This thoroughly researched book includes well-written explanations, and an excellent indexes of resources and references. The author's description of the historical development of the practice of circumcision is both enlightening and shocking.

This book has helped thousands of men who feel they were mutilated by circumcision as infants take control and do something to regain what was taken from them. This book covers the history of circumcision, why it became so common in some countries, and why it is still so common today. It discusses the functions of the foreskin (more than just a flap of skin) and what is lost through circumcision, as well as the social implications of allowing this surgery and mutilation to be carried out on our male children.



Doctors Re-examine Circumcision

by Thomas J. Ritter, George C. Denniston

Publisher: Third Millennium Pubns (August 8, 2001)

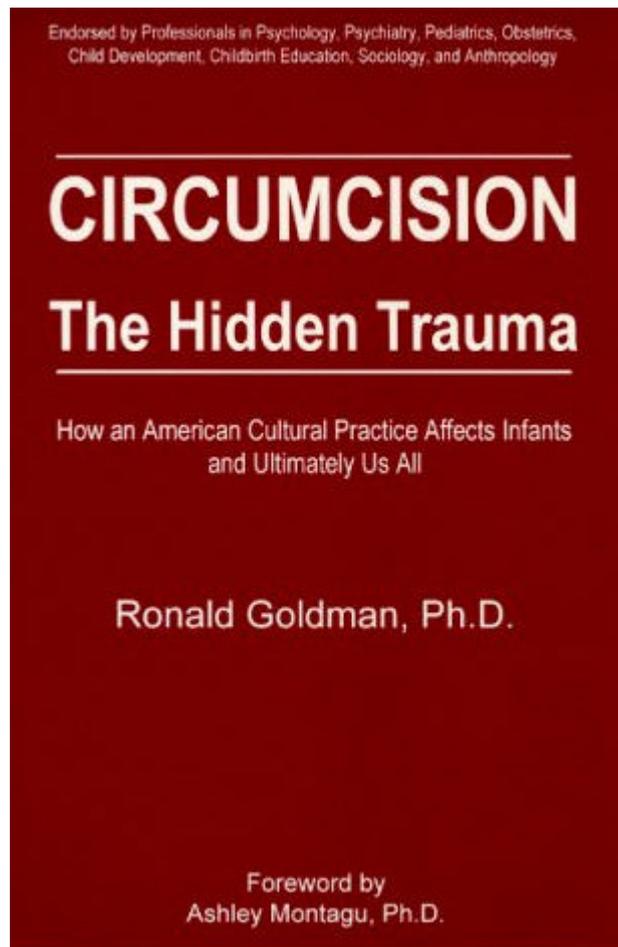
Language: English

ISBN: 0971187800

This book should be required reading for all expecting parents and their doctors. This book makes it clear that routine circumcision has NO medical benefit. Because it has no medical benefit, NO medical organization in the world recommends it. For example, circumcision does not prevent urinary track infection (urinary track infections are lower in Europe where circumcision is virtually unheard of) and many studies have shown circumcision to increase the rate of HIV infection and the rate of transmitting HIV/AIDS to the female partner (UNAIDS calls using circumcision to prevent AIDS playing Russian Roulette).

Circumcision was started as a "cure" for masturbation. Since then it has been a procedure in search of a disease. To little attention is paid to the life long harm done to the child. For example, circumcision is now believed to be a contributing factor in male sexual dysfunction since the procedure removes highly sensitive sexual tissue and the unprotected glans becomes desensitized through a hardening of the skin in a process called keritinization. Also, the foreskin protects the infant from infections since it keeps feces away from the urethra. In addition, the foreskin has major immunological functions including secreting a chemical called lysozyme (an ingredient in mother's milk) that has been show to kill HIV, the virus that causes aids. This fact alone may explain why the AIDS rate in the USA is three to twelve times higher than any western European country.

Routine infant circumcision not only is medically unnecessary, it is harmful. It is only a matter of time before the procedure will be outlawed. Until that happens this book will give parents the information they need to protect their sons from this destructive practice.



Circumcision, The Hidden Trauma: How an American Cultural Practice Affects Infants and Ultimately Us All

by Ronald Goldman

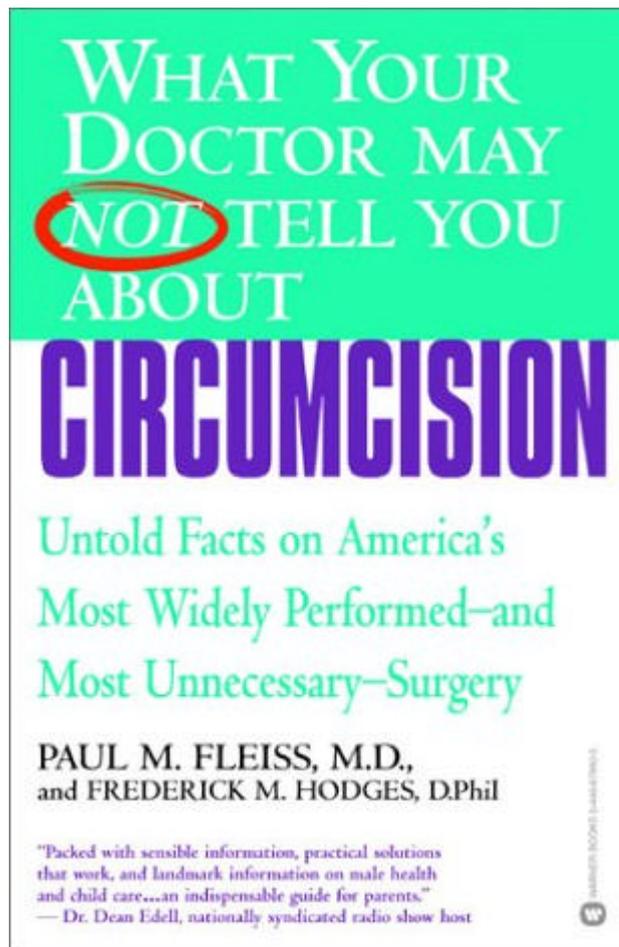
Publisher: Vanguard Publications (February, 1997)

Language: English

ISBN: 0964489538

The first intensive exploration of the unrecognized psychological and social aspects of this increasingly controversial American cultural practice. Endorsed by dozens of professionals in psychology, psychiatry, child development, pediatrics, obstetrics, childbirth education, sociology and anthropology.

A book that should be in every library in America. Children deserve to be born free.



What Your Doctor May Not Tell You about Circumcision

Von Paul M. Fleiss, Frederick M. Hodges

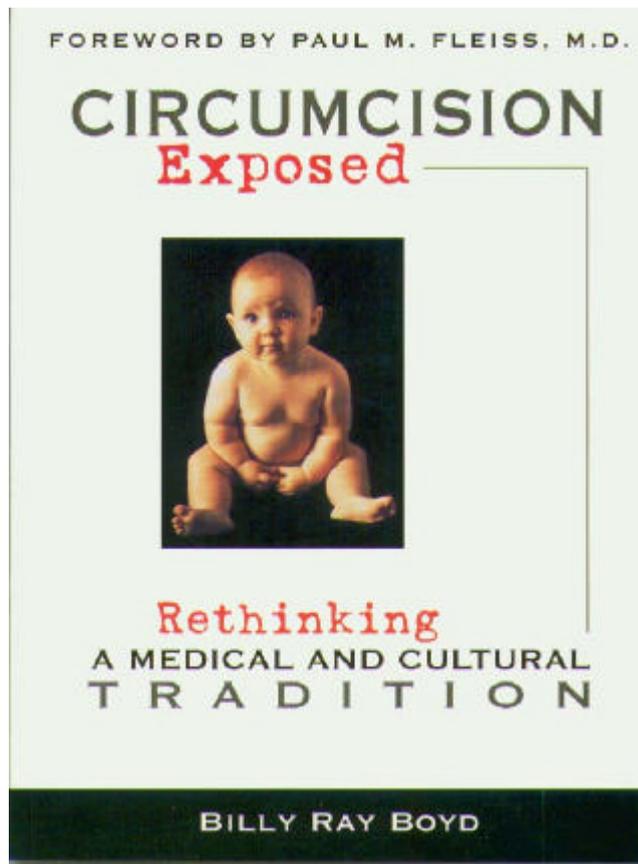
Sprache: Englisch

Taschenbuch - 299 Seiten - Imported Little, Brown USA titles

Erscheinungsdatum: 16. Januar 2003

ISBN: 0446678805

This guide aims to explode the myths and misinformation about circumcision in an accessible, easy-to-read format. After describing the anatomy of the penis and foreskin, the book explains how the procedure is actually performed. It describes the risks associated with circumcision and debunks the six most common reasons doctors will give when recommending it. It also instructs parents how to take care of their child's uncircumcised penis and provides valuable information and a list of questions that parents who still wish to have their child circumcised should ask.



Circumcision Exposed: Rethinking a Medical and Cultural Tradition

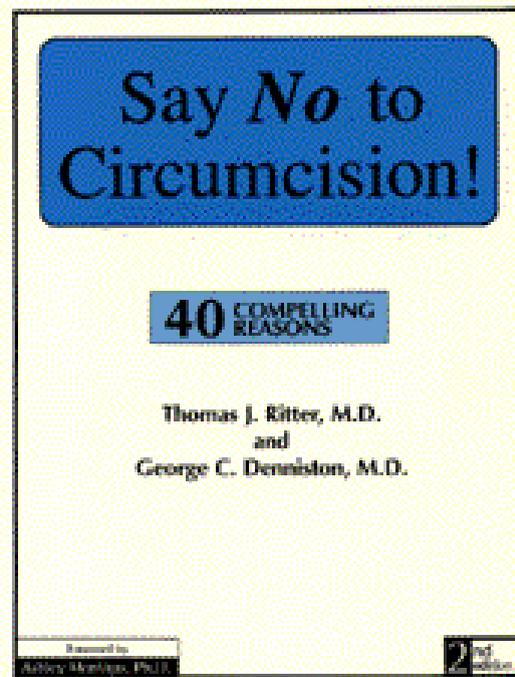
by Billy Ray Boyd

Publisher: Crossing Pr (May 1, 1998)

Language: English

ISBN: 0895949393

An examination of the health consequences (including sexual) of routine male circumcision, exposing it to be motivated by economic incentives rather than the health of the individual.



Say No to Circumcision!

by Thomas J. Ritter, M.D. and George C. Denniston, M.D.
Publisher: Hourglass Book Pub (April, 1992)
Language: English
ISBN: 0963048201

40 Compelling Reasons Why You Should Leave Your Son Whole